№ 301 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 24. Dezember 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Braut", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Reform des Dawes-Planes

Von Diplomaticus.

Der junge amerikanische Rechtsanwalt, den die Siegermächte mit der finanziellen Beaufsichtigung Deutschlands beauftragt haben, Mr. Parker Gilbert, hat mit seinem diesmaligen Reparationsbericht recht wie jener Mann in der Fabel gehandelt, der einen Stein in den Froschpfuhl warf. Im Pfuhle des wirtschaftlichen Widersinns, den die Friedensverträge geschaffen haben, wurde es plötzlich sehr lebendig — überlebendig. Man hatte sich schon so hübsch daran gewöhnt, daß der Dawesplan ruhig funktionierte. Während früher z. B. Frankreich, und mit ihm auch die Kleine Entente, seine ganze finanzielle und sogar allgemeine Politik nach dem Problem der Reparationen einrichtete, wurde es nach dem Londoner Abkommen plötzlich still davon. Man tat so, als ob das Problem der Reparationen endgültig geregelt wäre, und daß man sich nicht mehr damit zu beschäftigen brauchte, als höchstens von Zeit zu Zeit zu protestieren, wenn die Idee auftauchte, daß der Dawesplan verbesserungsbedürftig wäre, — eine Idee, die man übrigens nur deutschen Köpfen zutraute.

Nun hat Mr. Gilbert mit seinem Bericht über das dritte Jahr des Dawesplanes das Problem in seiner ganzen Breite aufgerollt, er hat die sachverständigen und urteilsfähigen Köpfe in allen Ländern genötigt, sich damit zu beschäftigen, und so viel offiziöse Federn auch versuchen mögen, die öffentliche Meinung zu beschwichtigen, die Frage ist radikal gestellt und kann nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden.

Es ist richtig, daß der Dawesplan bis jetzt so, wie er angelegt war, glatt funktioniert hat, aber er befindet sich immer noch im Vorbereitungsstadium, seine volle Höhe hat er noch nicht erreicht. Im letzten Geschäftsjahr (1 September 1926 bis 31. August 1927) hat Deutschland 1480 Millionen Goldmark bezahlt. Diese Ziffer wächst im nächsten Jahr auf 1750 Millionen und dann, in schrofter Steigung (1928—29), auf 2500 Millionen, — was gisdann die normale Jahresleistung sein soll. Dann werden die Schwierigkeiten kommen.

Deutschlands Verpflichtung besteht nach dem Dawesplan darin, die Schuldsumme zur Verfügung des Generalagenten in Berlin zu stellen. Man traute Deutschland diese Leistung zu und, wie der Erfolg beweist, bis jetzt mit Recht. Aber Deutschland hat nicht die Verpflichtung, das Geld oder den Geldeswert zu überführen (zu transferieren); die Ueberführung (der berühmte „Transfert") ist Sache der Gläubiger.

Die Sachverständigen haben 1924 auf dem Londoner Kongreß vollständig verstanden, daß im Transfert der Knoten des Problems liegt. Keine deutsche Regierung hat sich bisher zu zahlen geweigert, jede aber erklärte sich für unfähig, die verlangten Summen zu transferieren. Die Alliierten ihrerseits hielten sich nicht für bezahlt, wenn die Leistungen Deutschlands nicht in London oder Paris effektuiert wurden, und zwar in Gold. Um dieses Widerspruchs willen hat man Jahre lang auf dem Rücken Deutschlands herumgeprügelt, und die große Idee des Dawesplanes war, die beiden Operationen auseinander zu halten, die Zahlung und den Transfert, — die Zahlung Deutschland, und den Transfert den Gläubigern aufzubürden.

Mehr noch. Die Freiheit der Gläubiger, den Transfert zu besorgen, wurde beschränkt. Sie wurde in die Grenzen eingeschlossen, die nötig erscheinen, um den Kurs der Mark nicht unter Pari sinken zu lassen.

Deutschland hat in den letzten Jahren große Anleihen aufgenommen. Wie hoch sie sich insgesamt belaufen, ist wohl noch nicht genau berechnet, vielleicht auch nicht berechenbar. Von 1924 bis zum März 1927 sollen es zehn Milliarden Mark gewesen sein. Ein Teil dieser Anleihen ist im Inlande aufgenommen, aber Amerika allein hat während der genannten Zeit etwa eine Milliarde Dollar hergeliehen, davon im Jahre 1926 rund 300 Millionen — das ist doppelt so viel als an Reparationen transferiert worden ist.

Natürlich wird der Transfert durch diese Anleihen erleichtert, es gibt genug Leute, die sagen, überhaupt erst ermöglicht. Aber Schulden müssen verzinst und früher oder später auch amortisiert werden, und dann wird man nicht Reparationen und Schuldentilgungen leisten können. Eines muß dem anderen weichen. Und es entsteht die Frage: was geht vor? Die Reparationskommission hat aus dem Text des Londoner Abkommens von 1924 immer ein Vorrecht für ihre eigenen Transferte herausgelesen. Aber dieser Standpunkt ist nicht unbestritten, und die einzige Stelle, die kompetent ist, um darüber zu entscheiden, ist nicht die Reparationskommission, sondern der Internationale Gerichtshof im Haag.

Wie der Rechtsstandpunkt aber auch entschieden werden mag, die Tatsachen zeigen, daß die Transferte der Reparationen einen Vorzug nicht haben und nicht haben können. Man mag es vielleicht erzwingen können, die öffentlichen Anleihen nach den Reparationen zu verzinsen und zu amortisieren, — wer aber will den Privaten verhindern, Devisen zu kaufen, um seine Handelsschulden zu bezahlen? Die Transferte der Reparationen sind genötigt, sich nach dem Befinden des Geldmarktes zu richten, werden also immer erst nach den Zahlungen der Privaten stattfinden können.

Im letzten Oktober hielt es der Generalagent, dessen Aufgabe es ist, vorauszuschauen und vorzubeugen, für geraten, die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die zukünftige Entwicklung zu lenken. Er stellte ihr eine doppelte Gefahr vor Augen, diejenige, die aus einem defizitären Budget für die Reparationen erwächst, und diejenige, die aus der Anleihewirtschaft für die Transferte folgt.

Der Brief vom 20. Oktober war, wie man jetzt weiß, nicht gegen die Reichsregierung gerichtet, er war im Einverständnis mit ihr, und um ihr zu helfen, abgefaßt. Zu helfen: zunächst den Reichsfinanzminister in seinem Kampf gegen nationalistische und sozialistische Einflüsse, die beide — aber aus entgegengesetzten Gründen — auf eine Vermehrung der Ausgaben in allen Zweigen der Verwaltung hindrängten. Zu helfen gisdann der Zentralregierung gegen den Expansionsdrang der Staaten und Städte, die, durch die Inflation von ihren alten Schulden befreit, im Wettbewerb darangingen, sich zu entwickeln, wobei sie die Rückwirkung ihrer Finanz- und Anleihewirtschaft auf die allgemeine Politik des Landes nicht immer im Auge behielten.

Daß diese Dinge dahin getrieben haben, die Vereinheitlichung des Reiches allgemeiner, kritischer, stürmischer denn je, auf die Tagesordnung zu bringen, die blöde, mit nichtigen Sentimentalitäten unterbaute Stammesmichelei der Deutschen in ihrer Torheit und Gefährlichkeit zu offenbaren, ist für uns ein Glück, für die Völker jedoch, die der Generalagent vertritt, wenigstens für die Mehrzahl von ihnen, eine unliebsame Ueberraschung. Es liegt in der Schwerbeweglichkeit des deutschen Naturells, daß das Volk als Ganzes immer nur einen Schritt vorwärts kommt, wenn es von außen gestoßen wird. Wer hätte gedacht, daß das Reich einen Schutz und eine Hilfe finden könnte in derjenigen Einrichtung, die den Patrioten als die stärkste Minderung der Souveränität betrüben mußte? Es ist das ein Beweis, daß es Lagen gibt, in denen die absolute Souveränität zum Gedeihen eines Volkes nicht nötig ist, und daß der Hemmschuh der internationalen Garantien nicht unbedingt mit der wahren Unabhängigkeit unverträglich ist.

Nachdem also Parker Gilbert seine Vorstellungen der deutschen Regierung, die sie veranlaßt hatte und mit stillem Schmunzeln empfing, gemacht hatte, wandte er sich an die verbündeten Regierungen. Der Zweck seines Berichtes ist es, die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, daß der Dawesplan, wenn er nicht revidiert wird, in den kommenden Jahren auf stetig wachsende Schwierigkeiten stoßen muß.

Die Transferschwierigkeiten könnten teilweise durch eine stärkere Entwicklung des Systems der Sachentschädigungen gefindert werden, die auch noch den großen Vorteil haben, die Wirtschaft der Völker enger zu verflechten. Aber das kann nicht genügen, um eine gründliche Reform des Planes kommt man damit nicht herum.

In England hat man den Gedanken aufgeworfen, die Einschnürung der Reparationstransferte dadurch zu lockern oder gar zu lösen, daß man die Transferte in eine ordentliche Reichsanleihe verwandelt. Aber dazu ist natürlich die Festsetzung der Gesamtkriegsschuld von Nöten. Warum weigern sich die Alliierten, das zu tun? Die Franzosen, weil sie in der Angst leben, unter den heutigen allgemeinen politischen Aspekten genötigt zu werden, in eine ihnen zu gering erscheinende Summe zu willigen. Sachlicher denkende Leute sagen: deswegen nicht, weil heute die Summe immer noch so hoch bemessen werden würde, daß die Mark darüber schwindlig würde und in den Abgrund stürzte.

Das ist eine sonderbare Logik. Man weiß, daß jemand umkommt, wenn man ihm sagt, was man von ihm will; darum sagt man es ihm lieber nicht und nimmt ihm stückweise ab, solange er noch etwas hergeben kann. Das ist die Politik von staatsmännischen Stümpern, die niemandem nützen und allen schaden. Wird nicht irgendwo an maßgebender Stelle ein Mann auftreten, der diesem kläglichen System ein Ende macht?

Stresemann wollte es in Thoiry. Briand wäre gern auf den Plan eingegangen, denn er sah, daß auf diese Weise die Europa vergiftende Pest der Rheinlandbesetzung noch sogar mit einem Extraprofit für Frankreich hätte aus der Welt geschafft werden können. Aber die französische Volksseele war für eine wirklich befreiende Tat noch nicht reif — wird es vielleicht nie.

Es wird sich vielleicht ebenso, wie das deutsche Volk, zu einem Fortschritt erst durch einen unwiderstehlichen Druck von außen zwingen lassen müssen. Und dieser Druck wird wahrscheinlich nicht früher als bei der Reform des Dawesplanes fühlbar werden.

Aber wann kommt die Reform? — In England sagt man: nicht vor den allgemeinen Neuwahlen von 1928. In der Tat — von diesen Neuwahlen hängt das künftige Gesicht Europas ab. Die große Gefahr für uns besteht darin, daß der deutsche Wähler auch diesmal nicht nach politischer Einsicht, sondern wieder Stimmungen oder nach kleinlichen Interessen wählt.

Querschnitt durch den Tag

Woldemaras, der litauische Ministerpräsident und Diktator, ist nach Kownoer Nachrichten mit großem Pomp zu Hause empfangen worden. Man nennt seine Erfolge in Genf und Paris Triumphe. Die Stadt war zur Feier des Jahrestages der Umwälzung von 1926 beflaggt. Die „Times" verkünden die demnächstige Einsetzung diplomatischer Vertreter in Warschau und Kowno. Bestimmt geben sie damit einem Wunsche Chamberlains Ausdruck, aber ob dieser Wunsch sich wirklich so schnell erfüllen wird, steht dahin. Einstweilen werden die polnischen Interessen in Kowno von der französischen, und die litauischen Interessen in Warschau von der italienischen Gesandtschaft wahrgenommen. Wenn die Litauer das Bedürfnis empfinden, sich an den Erfolgen ihres kleinen Mussolini zu berauschen, so ist leider ein Katzenjammer zu befürchten, wenn die Erfolge sich als Einbildung herausstellen.

*

In dem englischen Kirchenstreit, der zur Zeit das Land mehr aufregt, als irgend eine politische Frage, ist eine neue Etappe dadurch erreicht, daß der Innenminister, Joynson Hicks, ein starrer Diehard, Konservativer und Hochkirchler, dem Katholizismus und seinen angeblichen Einflüssen auf das englische Hochkirchlertum den Krieg erklärt hat. Er verkündet, der Tag sei da, wo zwischen den katholischen und protestantischen Engländern ein scharfer Schnitt gemacht werden müsse. In ein und derselben Kirche seien beide Riten neben einander nicht möglich. Der katholische Klerus dürfe anständigerweise keine Gehälter von der von ihm bekämpften reformierten Kirche annehmen; er müsse sich für oder gegen Rom erklären. Dem gegenüber erklärt der Primas von England, der 80jährige Erzbischof von Canterbury, er denke nicht daran, wie man ihm zumute, sich zurückzuziehen, er wolle alle seine Kraft darauf verwenden, das Werk, das man jetzt zerstört habe, wieder aufzubauen.

*

Die bolschewistische Opposition in Rußland hat sich in zwei Lager gespalten, die einerseits von Trotzki, andererseits von Sinowjew geführt werden. Wen man den Nachrichten aus Moskau trauen darf, hätte das Sinowjew-Lager dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei seine vollständige Unterwerfung angezeigt. (Ob das Lager Sinowjews das größere oder das kleinere ist, weiß man hier noch nicht.) Das Zentralkomitee sei aber nicht sofort darauf eingegangen, es wolle, daß die Sünder erst eine Art Fegefeuer durchmachten, es habe daraum die Kenntnisnahme der Gruppenerklärung abgelehnt und verlange einzeln persönliche Unterwerfung, Mann nach Mann. Geschähe das, so würde das Komitee sich erst einmal ein halbes Jahr lang ansehen, was von der Bekehrung der Reuigen zu halten sei und danach sich zu einer Gegenerklärung bequemen.

D

Glatteis, Sturm und Hochwasser

Verkehrsstörungen in Berlin

wtb. **Berlin**, 23. Dez. Die Glatteisbildung in den Straßen Berlins hielt bis in die Morgenstunden an. Während der Straßenbahnverkehr infolge ausgiebiger Salzstreuung wenig behindert war, war der Autobusverkehr teilweise vollständig lahmgelegt. Nirgends war es möglich, bei der starken Vereisung die Fahrstraßen die Wagen mit der fahrplanmäßigen Geschwindigkeit verkehren zu lassen. In einzelnen Außenbezirken, so in Wilmersdorf, Zehlendorf, Spandau und Steglitz, war die Vereisung so stark, daß ein geregelter Verkehr erst in den Vormittagsstunden aufgenommen werden konnte. Besonders unter dem Glatteis zu leiden hatten die Fußgänger. Ein sicheres Auftreten war ganz unmöglich. Man konnte nur gleitend sich vorwärts bewegen. 91 Personen mußten mit Knochenbrüchen und schwereren Verstauchungen den Rettungsstellen zugeführt werden. In einem Falle waren die Verletzungen so stark, daß die Überführung ins Krankenhaus notwendig war. Erst im Laufe des Vormittags, in der Innenstadt etwas früher, taute das Eis bei der zunehmenden Erwärmung und verwandelte die Straßen Berlins in ein Meer von Schmutz und Schlamm.

*

Wieder regelmäßiger Eisenbahnverkehr.

wtb. **Berlin**, 23. Dez. Infolge des Tauwetters und des damit verbundenen Aufhörens der Vereisung der Bahnkörper, die in den letzten Tagen den Eisenbahnverkehr sehr stark behindert und Verspätungen zum Teil von mehreren Stunden hervorgerufen hatte, konnte sich der Eisenbahnverkehr von und nach Berlin heute früh wieder ziemlich regelmäßig abwickeln. Nur einzelne von den in Berlin eintreffenden Zügen hatten Verspätungen, die aber nicht über 50 Minuten hinausgingen. Dagegen trafen die großen internationalen Züge in den gestrigen Abendstunden noch mit mehrstündigen Verspätungen hier ein, so der Baseler FD-Zug mit zwei Stunden 7 Min., der Baseler D-Zug mit einer Stunde 42 Min. und der Wiener D-Zug mit zwei Stunden 25 Min. Die an einzelnen Stellen aufgetretenen Störungen der Signaleinrichtungen durch Vereisung konnten überall sofort behoben werden.

*

Eis, Schnee und Sturm in Sachsen.

wtb. **Dresden**, 23. Dez. An einigen Stellen bildet die Elbe feste Eisbrücken, so z. B. bei Schöna und bei Rathen in der sächsischen Schweiz. In Ostsachsen haben Sturm und Schneeverwehungen gestern und heute nacht den Eisenbahnbetrieb stark beeinträchtigt. Auf der Strecke Görlitz—Dresden blieben mehrere Züge im Schnee stecken.

*

Schwerer Sturm in Schlesien.

wtb. **Breslau**, 23. Dez. Die „Schlesische Volkszeitung" meldet: In der Gegend von Dittersbach und Lauban herrscht ein ungeheurer Föhnsturm von 30 Sekundenmeter, was einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometern gleichkommt. Die ungeheure Stärke des Sturmes läßt sich besonders daran erkennen, daß er auf einer Station rangierende leere Eisenbahnwagen glatt umlegte.

*

Rapides Steigen der Mosel.

wtb. **Trier**, 23. Dez. Infolge der plötzlich einsetzenden warmen Witterung und des andauernden Regens ist hier Schneeschmelze eingetreten, die bei Fortdauer zu Hochwassergefahr führen muß. Die Mosel ist von gestern bis heute früh um 8 Uhr von 45 cm auf 2,42 m gestiegen. Der Fluß steigt jede Stunde um 10 cm.

Weihnachtsamnestie in Bayern

Die letzten Räterepublikaner begnadigt.

Berlin, 23. Dez. (Eig. Drahtb.) Die letzten beiden noch nicht amnestierten bayrischen Räte-Republikaner Lindner und Huber sind, nach einer Meldung aus München, aus dem Zuchthaus entlassen worden. Die Amnestierten haben eine Bewährungsfrist erhalten. Lindner war bekanntlich nach der Ermordung Eisners im Februar 1919 sofort in den Landtag geeilt und hat dort auf den damaligen Minister Auer geschossen, wobei Auer schwer verletzt und ein neben ihm stehender Abgeordneter getötet wurde. Er wurde damals zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Huber war wegen seiner Beteiligung an dem Münchner Geiselmord zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Außerdem wurde der wegen Landesverrat zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Freiherr v. Leoprechting unter Umwandlung seiner Strafe in acht Jahre Zuchthaus, wovon er sechs Jahre verbüßt hat, in Freiheit gesetzt.

Wahlanfechtung auch in Baden

wtb. **Karlsruhe**, 23. Dez. Nachdem der Staatsgerichtshof in Leipzig die Aenderung der Landtagswahlgesetze in Hamburg und Mecklenburg-Strelitz für verfassungswidrig erklärt hat, weil sie mit den Vorschriften über die Gleichheit des Wahlrechts und über das Wahlgeheimnis im Widerspruch stehen, hat der Landesverband der Volksrechtspartei nunmehr die Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die von ihm beim badischen Landtag und beim badischen Staatsministerium geltend gemachten verfassungsrechtlichen Bedenken gegen das Gesetz zur Aenderung des Landtagswahlgesetzes angerufen.

Eine Erklärung des Stahlhelms

wtb. **Berlin**, 23. Dez. Die Pressestelle des Stahlhelm teilt mit: Der in der Wikingangelegenheit genannte Major a. D. Ritter ist niemals Mitglied des Bundesvorstandes des Stahlhelms gewesen, sondern lediglich Angestellter des Bundesamts, aus dem er am 30. 6. 1927 ausgeschieden ist.

Drei neue Schloßbrände

Warschau, 23. Dez. (Radio.) In Galizien haben sich heute zwei weitere schwere Brandkatastrophen ereignet. In der letzten Nacht brannte in Mlyniska bei Tarnopol das Schloß des Lemberger Woywoden Graf Dunin-Borkowski nieder. Wertvolle Kunstschätze wurden vernichtet. Die Mutter des Grafen konnte nur mit größter Mühe aus dem brennenden Schloß gerettet werden. — Ferner brannte heute nachmittag das Staatsschloß des Staatspräsidenten im Teschener Gebiet vollständig nieder. Das Schloß sollte erst neu eingerichtet werden. Der Sachschaden ist sehr groß. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters. — In politischen Kreisen werden die Entstehungsursachen dieser drei Schloßbrände lebhaft kommentiert. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Brände auf Racheakte politischer Gegner zurückzuführen sind.

wtb. **Prag**, 23. Dez. (Drahtber.) Das Schloß Zeltsch bei Plana in der Nähe von Tabor ist in der Nacht zum Freitag zum größten Teil ein Raub der Flammen geworden. Der Brand, der in den Wohnräumen ausbrach, vernichtete das erste und zweite Stockwerk. Nur das aus Steingewölbe bestehende Erdgeschoß blieb erhalten. Der größte Teil der Inneneinrichtung des Schlosses konnte geborgen werden. Die Rettungsarbeiten waren durch die Kälte sehr erschwert.

Kein Wechsel in der Reichspresseabteilung. Ein Berliner Blatt bringt die Meldung, daß der Reichspressechef, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, als Gesandter für Buenos Aires ausersehen worden sei. Im Zusammenhang mit diesem Gerücht ist bereits von anderer Seite der Name eines Nachfolgers für den Posten des Reichspressechefs genannt worden. Wie die „Tägliche Rundschau" von zuständiger Seite erfährt, wird an einen Wechsel in der Person des Reichspressechefs nicht gedacht.

Gegen den Flaggenerlaß des Generals von Horn, des Vorsitzenden des Kyffhäuserbundes, nach welchem bei Anwesenheit von Vertretern der Staatsbehörden auch die Reichsflagge Schwarz-rot-gold gehißt werden soll, hat nach einer Meldung des B. T. aus Stettin der Kreis-Kriegerverband Neustettin, dem 62 Vereine mit 3600 Mitgliedern angeschlossen sind, beschlossen, Einspruch zu erheben. Eine Berücksichtigung der Reichsfarben könnte nur für den Besuch des Reichspräsidenten in Frage kommen.

Dankschreiben des Reichskanzlers an General Reinhardt. Reichskanzler Dr. Marx hat an den Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2, General der Inf. Reinhardt (Kassel), anläßlich dessen bevorstehenden Ausscheidens aus dem aktiven Dienst im Reichsheer ein Schreiben gerichtet, in dem er auch im Namen der Reichsregierung dem General in warmen Worten für die um Staat und Wehrmacht erworbenen großen Verdienste seinen Dank ausspricht.

Auslandsnachrichten

Die französischen Friedensgesellschaften gegen das Hindenburg-Wahlplakat.

wtb. **Paris**, 23. Dez. Wie „Ere Nouvelle" berichtet, hat die ständige Delegation der französischen Friedensgesellschaften in einer unter dem Vorsitz des Professors Charles Richet abgehaltenen Sitzung auf Vorschlag des früheren Abgeordneten Le Foyer eine Protestresolution gegen das Wahlplakat des „Echo de Paris" angenommen, dessen Erscheinen zugleich mit der gerechten Entrüstung der Freunde des internationalen Friedens Grund zu Vorstellungen eines ausländischen Botschafters gegeben habe. Die ständige Delegation der Friedensgesellschaften ist der Ansicht, daß die Diplomatie in allen Ländern den Frieden behüten und sich gewissen Kampagnen wachsam entgegenstellen müsse, die Mißverständnisse, Argwohn und Feindseligkeiten zwischen den Völkern erweckten.

Neue Verurteilung von Zorn von Bulach.

wtb. **Paris**, 23. Dez. Wie dem „Petit Journal" aus Straßburg berichtet wird, wurde dort in einem vom Kriegsministerium gegen Baron Klaus Zorn v. Bulach angestrengten Prozeß wegen Verleumdung der Gendarmerie das Urteil gefällt. Baron Klaus Zorn v. Bulach hatte für einen elsässischen Reservisten Partei ergriffen, gegen den, da er sich im Zustand der Trunkenheit befand, die Gendarmerie einschreiten wollte. Baron Klaus Zorn v. Bulach, der zum Prozeß nicht erschienen war, wurde zu 15 Tagen Gefängnis und 25 Franken Geldstrafe verurteilt, wobei das Gericht in Anerkennung seiner jetzt erfolgten Wandlung zum Besseren diese Strafe als mit der am 5. November wegen Bedrohung des Präsekten ausgesprochenen Gefängnisstrafe von 13 Monaten zusammenfallend erklärte. Bekanntlich hat Baron Klaus Zorn v. Bulach gegen diese letztere Verurteilung Berufung eingelegt.

Die Entschädigung französischer Kriegsgefangener in Deutschland.

wtb. **Paris**, 23. Dez. Im Verlaufe der Debatte über das Einnahmebudget im Senat entwickelte sich gestern abend eine Aussprache über die Entschädigung der ehemaligen französischen Kriegsgefangenen in Deutschland. Pensionsminister Marin erklärte, unter den von Deutschland wieder gutzumachenden Schäden seien nach dem Versailler Vertrag auch diejenigen einbegriffen, die sich aus der mangelhaften Ernährung der Gefangenen in Deutschland ergeben hätten. Die Regierung schlage nun für dieses Budgetjahr die Aussetzung einer Summe von 5 Millionen vor, wobei eine Gesamtsumme von 50 Millionen, verteilt auf 7 bis 8 Jahre, im ganzen hierfür einzustellen wäre. Ministerpräsident Poincaré pflichtete der Summe von 5 Millionen für dieses Budget bei. Der Berichterstatter, Senator Cheron, widersetzte sich im Namen der Finanzausschusses unter dem Hinweis daß die ehemaligen Kriegsgefangenen eine Wiedergutmachung von 6 bis 700 Millionen wünschten. Der betreffende Artikel, den die Regierung annahm, der aber vom Finanzausschuß des Senats verworfen wurde, wurde in der Abstimmung nicht angenommen.

Annahme des rumänischen Budgets.

wtb. **Bukarest**, 23. Dez. Das Parlament hat die Budgetvorlage angenommen und sich dann bis zum 25. Januar vertagt.

Deutsch-englisches Zeitungsunternehmen in Berlin. Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, plant eine deutsch-englische Gesellschaft für das kommende Frühjahr die Gründung eines neuartigen großen Blattes nach Art der Londoner „Dail Mail", bei dem man den Versuch machen will, die Errungenschaften des modernsten Nachrichtendienstes der besonderen Eigenart des deutschen Zeitungslesers anzupassen.

Minister Haslinde als Landrat. Der ehemalige Reichsernährungsminister Dr. Haslinde, der bereits seit längerer Zeit auf eigenen Wunsch vertretungsweise das Landratsamt im Kreise Arnsberg innehatte, ist nunmehr vom preußischen Minister des Innern formell zum Landrat dieses Kreises ernannt worden.

wtb. **Berlin**, 23. Dez. (Radio.) Der nächste deutsche Aerztetag findet vom 27. bis 30. Juni 1928 in Danzig statt. Auf dieser Tagung sollen u. a. die Gutachtertätigkeit des Arztes, das ärztliche Berufsgeheimnis, die Stellungnahme zu dem Rauschgiftmißbrauch und das Arzneiwesen behandelt werden.

wtb. **Berlin**, 23. Dez. Die Reichsminister bleiben über die Weihnachtstage fast alle in Berlin, nur die Minister Geßler und Brauns verreisen.

Neues vom Tage

Mordaufklärung.

Am 16. Dezember wurde der 80jährige Landwirt und Uhrmacher Lieck in seiner Wohnung in Greifenhain bei Kalau ermordet aufgefunden. Zur Unterstützung der Ortspolizei wurde von Berlin Kriminalkommissar Dräger an den Tatort gesandt. Die gemeinsamen Ermittlungen führten dazu, daß der Schwiegersohn des alleinstehenden Greises, ein Händler August Paulig, unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet worden ist. Paulig mußte, daß sein Schwiegervater ein Braunkohlenfeld verkauft hatte, für das 700—800 RM. am 16. Dezember gezahlt werden sollten. Alles spricht dafür, daß der Ermordete mit seinem Schwiegersohn des Geldes wegen in Streit geraten und von ihm erwürgt worden ist.

Todesopfer des Glatteises.

In Chemnitz kam infolge des Glatteises eine 63jährige Schlosserswitwe schwer zu Fall und ist an den schweren Verletzungen gestorben. — In Plauen rutschte eine 83jährige Witwe infolge der Glätte auf der Straße aus und erlag ebenfalls den Folgen ihres Sturzes.

Drei Eisenbahner erfroren.

Wie in Rybnik eintreffende Eisenbahner berichten, sind drei ihrer Kollegen in Oberschlesien während einer neunstündigen Fahrt auf einem Güterzug auf der Strecke Kattowitz—Warschau erfroren. Die drei Eisenbahner sind unter der Wirkung der Kälte eingeschlafen und fanden so den Tod.

Verhaftung des kalifornischen Mädchenmörders.

Ein junger Mann namens Hickman, der beschuldigt wird, vor einigen Tagen in Los Angeles (Kalifornien) ein 12jähriges Mädchen geraubt, von dem Vater 1500 Dollar Lösegeld erpreßt und dann die zerstückelte Leiche des Mädchens auf die Straße geworfen zu haben, ist nach einer aufregenden Autoverfolgung durch die Polizei unweit der kanadischen Grenze verhaftet worden. In seinem Besitz befand sich ein großer Teil der erpreßten Banknoten, deren Nummern bekannt waren. Wie gemeldet wird, hat er die Entführung zugegeben, behauptet aber, ein anderer Mann habe die Mordtat begangen.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Lippe-Land

Rund um die Woche

Ein Beschluß des Landespräsidiums hat die von den städtischen Kollegien zu Detmold beantragte Genehmigung zur Errichtung eines Oberlyzeums ausgesprochen. Da in Voraussetzung dieser Entscheidung schon gewisse Vorbereitungen getroffen sind, wird sich die Errichtung des Oberlyzeums zum 1. April ermöglichen lassen. Das ist ein Weihnachtsgeschenk erfreulicher Art, ein Geschenk an die Eltern des Landes, ein Geschenk an die heranwachsende weibliche Jugend, der auf dem Boden der Heimat die Vorbereitung für die wissenschaftlichen Berufe und für geistige Höchstleistungen ermöglicht wird. Hoffentlich regelt sich jetzt auch bald das endgültige Schicksal der Anstalt, die Frage, ob sie städtischen oder staatlichen Charakters bleibt. Der Zustand, daß die nicht in Detmold wohnenden Eltern ein um 50 Proz. höheres Schulgeld zu zahlen haben, ist in einem Rechts- und Sozialstaat fast unerträglich. Nicht weniger der, daß die Beschulung eines Teiles der städtischen schulpflichtigen Jugend aus der Staats-, und der eines anderen Teiles aus der Stadtkasse bezahlt wird. Aber auch hierüber wird man sich demnächst verständigen.

*

Unsere alte Landessparr- und Leihekasse hat ihren Alt-Einlegern eine besondere Weihnachtsüberraschung bereitet. Sie wertet die alten Sparguthaben nicht mit dem gesetzlichen Mindestsatz von 15 Proz auf, sondern mit dem Satz von 25 Proz. Sie stellt den Altsparern weiter in sichere Aussicht, daß demnächst über diesen Satz von 25 Proz. noch um einige Prozent hinausgegangen werden kann. Weiter gewährt sie für ein Sechstel des aufgewerteten Sparguthabens den höheren Zinssatz der neuen Sparguthaben, und schließlich wird eine Korrektur des sogenannten Mittelmshavener Systems in Aussicht gestellt dort, wo durch die Anwendung dieses Systems besondere Härten entstehen. Das ist eine ganz außerordentlich erfreuliche Weihnachtsbotschaft, ein Lichtblick in dem langen Dunkel der durch die betrügerische Inflation geschädigten Altsparer. Unserer alten Landessparkasse gebührt aufrichtigster Dank für die besonnene Geschäftsführung der Sparguthaben in der Inflationszeit, für die schnelle Umrechnung ihrer 36 000 Sparkonten und für die energische Wahrnehmung der Interessen der alten Sparguthaben in den Auseinandersetzungen über die Hypothekenaufwertung. Bedauerlich nur, daß der Altbesitz der Landessparkasse an Kriegsanleihe so außerordentlich groß und die Aufwertung dieses Altbesitzes so unzulänglich ist. Die Aufwertung der Sparguthaben würde sonst eine viel höhere sein. Aber das letzte Wort ist ja bezüglich der Altbesitzerkriegsanleihen noch nicht gesprochen. Auch die Länder- und Gemeindeanleihen-Umwertung wird sich noch Korrekturen gefallen lassen müssen. Mindestens muß den öffentlich-rechtlichen Verbänden das auferlegt werden, was den privaten Schuldnern auferlegt worden ist. Trotz aller Kritik im einzelnen wollen wir uns aber doch über das Weihnachtsgeschenk der Landessparkasse aufrichtig freuen. Wir wollen ihr aber auch wünschen, daß sie im großen und ganzen im Besitz der Verwaltung der aufgewerteten Sparguthaben bleibt, daß die neuen Sparer in ihrem Vertrauen zur Landessparkasse gestärkt werden und weitere Sparkapitalien ihr zufließen. Deutschlands wirtschaftliche Wiedererstarkung und stabile Lage steht und fällt mit der Rückgewinnung des vollen Vertrauens des Alt- und Neusparkapitals zu den Sparkassen. Inzwischen haben auch die Stadt-Sparkassen von Detmold, Salzuflen und Lemgo, die Lagesche Amtssparkasse usw. eine 15prozentige Aufwertung der Alt-Einlagen bekannt gegeben. Die übrigen Sparkassen werden zweifellos das Gleiche tun. Auch ihnen gebührt wärmste Anerkennung hierfür.

*

Die Erörterungen über die Frage der Gasfernversorgung werden, da sie in Gang gekommen sind, nicht wieder verstummen. Der technischen Lösung des Problems ist die wirtschaftliche Besahung gefolgt. Was jetzt noch zu tun übrig bleibt, liegt auf dem Gebiet der Organisation, auf dem Gebiet der Schwerfälligkeit der öffentlich-rechtlichen Verwaltung. In der Kölnischen Zeitung wurde jüngst mit einer gewissen Bitterkeit darauf hingewiesen, daß die Verständigung der Kohlenverwertungs-Aktiengesellschaft mit den industriellen Großabnehmern stets sehr bald erzielt worden sei, daß aber die Verträge mit den kommunalen Verwaltungen immer wieder Beratungen erforderten. Und zu den Sorgen der kleinen Städte und des platten Landes in der Rheinprovinz, daß die mit einzelnen Großstädten abgeschlossenen Fernzasverträge die Interessen der übrigen Verbraucherschaft der Provinz hintansetzen möchten, wird durchaus zutreffend ausgeführt, daß es zunächst einmal darauf ankomme, überhaupt Großverbraucher für Ferngas zu finden; denn sonst käme die Ferngaslieferung überhaupt nicht zustande und bleibe dann der ländlichen Bevölkerung ganz sicher vorenthalten. Was die lippischen Bedürfnisse anlangt, so wird man sich ohne weiteres auf den vielleicht ferneren Zeitpunkt der an den Landesgrenzen vorüberführenden Ferngasleitungen verlassen können. Wer ihre Besahung voraussetzt, wird den Termin ihrer Anlegung maßgeblich dadurch beeinflussen, daß das Landesversorgungsnetz bald in Angriff genommen wird. Es wird noch zu prüfen sein, ob nicht von den vorhandenen vier Gasfabriken (Lemgo, Detmold, Lage, Salzuflen) eine oder mehrere für die Versorgung nicht nur der bis jetzt versorgten Städte, sondern auch des zwischen ihnen liegenden „platten Landes" genügen. Bis dahin wenigstens, wo der Anschluß an die bald kommenden Fern-Leitungen möglich wird. Lippe braucht sich in diesem Vorbereitungsstadium auch nicht ohne weiteres auf seine eigenen Gasfabriken beschränken. Seine Vorurteilsfreiheit gegen die benachbarten wirtschaftlichen Zentren Herford, Bielefeld, Paderborn, mit denen es seit altersher in den wertvollen wirtschaftlichen Wechselbeziehungen steht, mit vielleicht Verbindungen mit den dortigen Gaserzeugungsstätten zu. Gerade vom Standpunkt des Gemeinwohls und vom Standpunkt des guten Kaufmanns aus gesehen an die Lösung des Problems herangeht, wird zugeben, daß die Position der lippischen und der benachbarten Verbraucher, der Städte und der Kreise, den Ferngaswerken gegenüber um so besser wird, je früher und inniger sie sich zusammenschließen und je mehr sie als Groß-Verbraucher in die Wagschale zu werfen haben. Im Rheinland scheint übrigens gewährleistet zu sein, daß bei gewisser Mindestabnahme zusammengeschlossene Kleinverbraucher die gleichen Bedingungen eingeräumt bekommen, wie die städtischen Verbraucher. Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz hat in diesen Verhandlungen die Führung unternommen.

*

Der Staatsgerichtshof hat ein Urteil gefällt, das die Ungiltigkeit der in Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Hamburg und Bremen gewählten Landtage ausspricht. In den genannten Ländern glaubte man berechtigt zu sein, aufkommende geistige, politische und wirtschaftliche Bewegungen mit den vormärzlichen Mitteln der Ausnahmegesetzgebung niederhalten zu können. Man bestimmte, daß in den Landtagen noch nicht vertretene politische Gruppen eine außergewöhnlich große Zahl von Antragstellern für Wahlvorschläge nachzuweisen hätten, eine Zahl, die weit hinausging über diejenige, welche die bestehenden Gruppen zu stellen hatten. Man bestimmte weiter, daß neu entstehende Wählervereinigungen viel höhere Kautionen zu hinterlegen hätten als die alten politischen Parteien. Jetzt hat der Staatsgerichtshof das Recht wieder hergestellt, und das ist erfreulich. Die Splitterbekämpfung wird sich nach legaleren Mitteln umzuschauen haben und im Reichstage ist ja inzwischen schon eine entsprechende Verfassungsänderung ins Auge gefaßt. Für Lippe führt das Urteil des Staatsgerichtshofes auch zu einem Nachdenken darüber, ob es in das Belieben politischer Parteien oder Mehrheiten gestellt werden kann, den freien Willen der Wählerschaft für eine Listenverbindung auszuschalten.

*

Das Verbot der Listenverbindung zu den Gemeindewahlen — angeblich, weil die Listenverbindung „das politische Schlachtfeld vernebele" — hat ganz naturgemäß dazu geführt, daß sich die örtlichen und politischen Interessen sammeln. Man scheint wenigstens bestrebt zu sein, eine Zersplitterung zu vermeiden und der parteigebildeten Geschlossenheit der Sozialdemokratie einheitliche Wahlvorschläge entgegenzustellen. Daß eine solche Einheitlichkeit sich nicht auch auf die Sozialdemokratie ausdehnt, ist zu bedauern. Denn in den Amts- und Stadtverordnetenversammlungen soll ja keine sozialdemokratische oder deutschnationale Parteipolitik, sondern eine sachliche Amts- und Stadtpolitik getrieben werden. Davon ausgehend, hatte der Detmolder Bürgerverein seine Einladung für die Einheitsliste auch an die Sozialdemokratische Partei ergehen lassen. Die Sozialdemokratie hatte die Einladung auch angenommen. Später trat sie zurück. Gründe hierfür lagen nicht vor, jedenfalls lagen sie nicht in dem Verhalten der bürgerlichen Parteien. Die Sozialdemokratie wollte als Klassenpartei allein sein. Allein will sie für die Erreichung der politischen Macht kämpfen, der politischen Macht über alle anderen. Auch über das demokratische Bürgertum. Daraus, daß das letztere sich unter Wahrung seiner organisatorischen Selbständigkeit und weltanschaulichen Freiheit den Einheitslisten anzuschließen geneigt ist, konstruiert das sozialdemokratische Parteiorgan einen „politischen Selbstmord der Demokraten". Tatsächlich ist es umgekehrt. Die Demokratische Partei würde den sozialdemokratischen Eigensinn des Verbots der Listenverbindung, sie würde eigene Wahlvorschläge mit politischem Selbstmord zu bezahlen haben. Ohne Einheitsliste und ohne Listenverbindung würde sie in fast keinem einzigen Amtsbezirk vertreten sein. Der Volkspartei würde es ähnlich ergehen. Nicht weniger ähnlich würde sich das Schicksal etwaiger örtlicher oder wirtschaftlicher Gruppen gestalten. Läge der Sozialdemokratie wirklich an weltanschaulicher politischer Messung der Kräfte, dann hätte sie sich der von den Volksparteilern und Demokraten geforderten Listenverbindung nicht entgegenstemmen und diese auf die später kommenden Wahlen vertagen sollen. Aus der immer heftiger werdenden sozialdemokratischen Wahlkampfführung — in Bösingfeld wird sogar das üble Mittel des versteckten geschäftlichen Boykotts gegen volksparteiliche Kaufleute propagiert — läßt sich ersehen, wie unangenehm die Sammlungstendenzen im sozialdemokratischen Lager empfunden werden. Wir unterstreichen deshalb mit allem Nachdruck die unbedingte Einheitlichkeit der Wahlvorschläge.

*

Die Aufwertungs- oder Volksrechtpartei wünscht sich nach einer gestern veröffentlichten Kundgebung an den Gemeindewahlen zu beteiligen, in erster Linie durch Einreichung selbständiger Wahlvorschläge. Nach den in Lippe und auch anderswo gemachten Erfahrungen wird man ein solches Vorhaben nicht gutheißen können. Trotz der vor drei Jahren erfolgten Listenverbindung mit der Landesorganisation der Hausbesitzer wurde nur ein Mandat erzielt, in den anderen deutschen Ländern wurde bei selbständigem Vorgehen fast überall nur ein geringer Bruchteil von Stimmen erreicht. Die Gemeindewahlen in Lippe würden ähnliche Ergebnisse zeitigen. Viel näher läge es, wenn die durch die Inflation Geschädigten auf den bürgerlichen Wahlvorschlägen eine sichere Vertretung forderten, damit sie in die Lage kämen, gegebenenfalls ihre Stimme zur Geltung zu bringen. Die Aufwertung der Gemeindeanleihen ist übrigens überall durch nicht mehr umzustürzende Entscheidungen des Treuhänders, der Regierungsprüfkammer und des Landespräsidiums bezw. durch freiwillige Vereinbarungen zwischen Schuldnergemeinden und Gläubigern entschieden. Das Gleiche ist bezüglich der Sparguthaben geschehen. Und bezüglich der Rentnerfürsorge stehen wir vor einer reichsgesetzlichen Regelung, die nicht mehr aufzuhalten ist. Trotzdem halten wir es aber für wünschenswert, wenn in den Gemeindeparlamenten die wertvollen Kräfte des alten Sparerstamms vertreten sind und mit ihnen Kräfte für eine sparsame Gemeindepolitik. Eigene Wahlvorschläge würden aber, wie gesagt, diese Kräfte ausschalten; sie würden nur zu einem nutzlosen Wahlaufwand führen und Tendenzen stärken, von denen das Altkapital nichts zu erwarten hat.

*

Der Landesverband Lippe der Deutschen Volkspartei hat für die seit einigen Jahren nicht mehr besetzte Geschäftsstelle in Detmold in der Person des Parteisekretärs Brockmann eine ausgezeichnete politische Persönlichkeit gewonnen. Herr Brockmann hat seine Tätigkeit vor einigen Wochen begonnen und seitdem eine erfolgreiche Werbearbeit geleistet. Angehörige und Freunde der Deutschen Volkspartei können sich schriftlich an die Geschäftsstelle (Detmold, Handelshof) und per Telephon unter der Fernsprechnummer 1134 wenden.

Fahrplankonferenz für das Verkehrsgebiet Niedersachsen-Kassel

Die alljährliche große Fahrplankonferenz zwischen der Reichsbahnverwaltung, vertreten durch die Fahrplanbearbeiter der Reichsdirektion Altona, Hannover, Kassel, Magdeburg, Münster und Oldenburg, und einer Kommission des Verkehrsverbandes Niedersachsen-Kassel (Sitz Hannover) sowie Vertretern befreundeter Körperschaften (Industrie- und Handelskammern Halberstadt und Magdeburg und Norddeutsche Verkehrs-Kommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands) fand am 21. d. M. in Hannover unter dem Vorsitz des Fahrplandezernenten der Reichsbahndirektion Hannover, Reichsbahnoberrat Chaussette, statt. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen kann gesagt werden, daß der am 15. Mai n. J. in Kraft tretende Jahresfahrplan 1928 erfreulicherweise die Erfüllung eines voraussichtlich großen Teiles der durch den Verkehrsverband der Reichsbahn zur Berücksichtigung empfohlenen Anträge bringen wird. Nähere Angaben über die in Aussicht genommenen Verbesserungen können zur Zeit noch nicht gemacht werden, da die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu den Absichten der Direktionen bezüglich der Fahrplangestaltung ihre endgültige Zustimmung noch nicht gegeben hat. Der Verkehrsverband wird zu gegebener Zeit die Oeffentlichkeit ausführlich über den Jahresfahrplan 1928 unterrichten.

— Der Einlagenbestand bei den lippischen Sparkassen betrug am 31. Oktober 1927 20 141 000 RM. gegenüber 18 816 000 RM. Ende August d. Js. In den Monaten September-Oktober sind den Sparkassen mithin neu zugeflossen 1 325 000 RM. gegenüber in den beiden Vormonaten Juli-August 1 538 000. Auf den Kopf der Bevölkerung in Lippe entfielen Ende Oktober 1917 123.55 RM. gegenüber Ende August 115.03 Reichsmark.

— Aus dem Wehrkreise 6. Zu Leutnanten wurden befördert die Oberfähnriche: Schemmel im 16. Inf.-Rgt., v. Ludowig im 18. Inf.-Rgt., v. Plate, v. Blomberg und Gravenhorst im 13. Reiter-Rgt., Rand, Glitz und Stubbendorff im 6. Art.-Rgt., Seelisch im 13. Inf.-Rgt. unter Versetzung in das 18. Inf.-Rgt. und Röttger im 6. Art.-Rgt. Versetzt wurden die Stabsveterinäre Dr. Rupert im 16. Reiter-Rgt. in das 6. Art.-Rgt. (Standort Verden a. A.), Dr. Holstein im 6. Art.-Rgt. zum 1. Pionier-Batl., Dr. Hornung im 6. Art.-Rgt. in die 4. Fahr-Abtlg., Dr. König im 6. Pionier-Batl. zur Veterinär-Inspektion, Dr. Klingemann in der 5. Nachrichten-Abtlg. zum 15. Reiter-Rgt., Dr. Kröcker in der 4. Fahr-Abtlg. zur 6. Fahr-Abtlg., Dr. Burghardt in der 6. Fahr-Abtlg. zum 16. Inf.-Rgt., und Dr. Hilgendorff bei der Kavallerie-Schule zur 6. Fahr-Abtlg., sowie die Oberveterinäre Dr. Butsch im Stabe der 3. Division zur Kavallerie-Schule, Dr. Herter im Stabe der 1. Division in das 6 Pionier-Batl., Dr. Strubelt im 13. Reiter-Rgt. in den Stab der 1. Division. Der Divisionsveterinär der 6. Division, Generaloberveterinär Dr. Bauer (Otto) wurde zum Vorstande der Militär-Lehrschmiede in Berlin ernannt. In den Ruhestand traten über: Oberstabsveterinär Dr. Semmler (Arthur) im 16. Inf.-Rgt. mit dem Charakter als Generaloberveterinär und Oberleutnant Freiherr v. Wechmar im 6. Art.-Rgt., beide mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform.

— Rentenzahlung für Januar 1928. Die Postanstalten zahlen die Militärversorgungsgebührnisse für Januar 1928 ausnahmsweise bereits vom 28. Dez. an aus. Ebenso werden die Unfall- und Invalidenrenten für Januar 1928 bereits an einem Tage im Dezember ausgezahlt, der von jeder Postanstalt durch Aushang an den Zahlstellen bekanntgegeben wird. Den Rentenempfängern wird empfohlen, sich rechtzeitig über den für sie in Betracht kommenden Zahltag zu unterrichten. Zur ordnungsmäßigen Abwicklung des Rentenzahlverkehrs ist es notwendig, daß die Empfänger ihre Januarbezüge an den von der zuständigen Postanstalt festgesetzten Zahltagen abheben.

Tödlicher Unglücksfall

Auf den fahrenden Zug gesprungen!

In den gestrigen Abendstunden ereignete sich auf dem Bahnhof in Lage ein gräßlicher Unglücksfall. Kurz nach 6 Uhr verließ der Personenzug 445 in der Richtung nach Lemgo die Station. Im letzten Augenblick versuchte die bei einer Firma in Lage beschäftigte Näherin Luise Kepping aus Lavbke bei Lemgo auf den fahrenden Zug zu springen. Durch einen Fehltritt wurde das junge Mädchen zunächst eine kurze Strecke mitgeschleift, kam dann zu Fall und geriet unter den Zug. Die Räder gingen ihr über den Körper hinweg, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Wie bekannt wird, stand das junge Mädchen unmittelbar vor ihrer Verlobung. Wie schon so oft, hat auch in diesem Falle ein oft gerügter Leichtsinn ein blühendes Menschenleben vernichtet. Den Angehörigen bringt man zu diesem schweren Schicksalsschlag herzliche Teilnahme entgegen.

— Deutsche Einbürgerungsermittlungen im Ausland. In fast allen Ländern, die in der Nachkriegszeit den Strom der deutschen Auswanderer aufgenommen haben, sind zur Förderung der deutschen Einwanderer Stellenvermittlungen entstanden, deren Träger vertrauenswürdige Organisationen sind. Zur Linderung der Not unter den Auswanderern haben sie wesentlich beigetragen. Besondere Beziehungen zu diesen Stellen unterhalten die Evang. Auswanderermissionen in Hamburg, Rautenbergstr. 11, und Bremen, Georgstr. 22. Während seines Aufenthaltes in den Hafenstädten kann dort jeder Auswanderer eine Geleitskarte an diese Stellenvermittlungen erhalten.

— Der Lippische Kriegerbund teilt mit: Den uns angeschlossenen Vereinen ist in diesen Tagen ein Rundschreiben und die Tagesordnung für den am Sonntag, 19. Februar 1928, nachmittags 1 Uhr, in Lage (Gasthof zur Friedenseiche, G. Hunecke) stattfindenden außerordentlichen Abgeordnetentag zugesandt worden.

Detmold

— Achtung! Wechselschwindler! Gestern nachmittag betrat ein etwa 23jähriger junger Mann in braunem Ulster mit einer Aktentasche unter dem Arm ein hies. Geschäft und kaufte eine Kleinigkeit. Zur Bezahlung gab er einen 20 Mark-Schein hin und verstand es in dem Gedränge am Ladentisch, den Schein samt dem Wechselgeld verschwinden zu lassen und damit zu entkommen. Da der dreiste Betrüger wahrscheinlich das gleiche Manöver an anderen Geschäften ebenfalls versuchen wird, seien die Geschäftsleute gewarnt. Man wird gerade heute, am letzten Tage vor dem Weihnachtsfest, wo der Andrang in den Geschäften besonders groß zu sein pflegt, gut tun, auf der Hut zu sein und ein wachsames Auge auf irgendwelche verdächtige Personen zu haben.

— Silberne Hochzeit feiert am 2. Weihnachtstage das Ehepaar Heinrich Leffmann, Hohenlohe Straße 50. Herzlichen Glückwunsch!

— Turmblasen. Am Heiligen Abend um 6 Uhr wird der hiesige Posaunenchor des Evgl. Männer- und Jünglingsvereins vom Turm der alten Kirche am Markt folgende Lieder blasen: 1. Vom Himmel hoch da komm' ich her; 2. Stille Nacht, heilige Nacht; 3. Er kommt, er kommt, der starke Held; 4. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.

— Die Tannenbäume auf der Paulinenstraße werden auch am 1. Weihnachtsmorgen früh von 5½ bis 8 Uhr während der Christmesse und mittags von 11 bis 1 Uhr brennen. Die hier zum ersten Male stattfindende Christbaumbeleuchtung auf der Straße, wird sicher im nächsten Jahre viel Nachahmung finden. Die Firmen Rinke und Schmidt auf der Paulinenstraße, die die mühevolle Montage, und Herr Wellner, Krummestraße, der die Lieferung der schönen Tannenbäume besorgt hat, haben sich mit dieser schönen Einrichtung ein besonderes Verdienst erworben. Wäre es nicht möglich, ein Konzert am Kaiser-Wilhelm-Platz oder nach der Paulinenstraße am 1. oder 2. Feiertage zu verlegen?

— Gemäldeankauf durch das Landespräsidium. Wie wir hören, hat das Landespräsidium aus der zurzeit im Landestheater gezeigten Kunstausstellung der Künstlergruppe „Die Türmer" das Gemälde „Ein Frühlingstag in einer Gastwirtschaft in Planegg" von Otto Pippel angekauft. Das Gemälde zeichnet sich durch eine besonders glückliche Komposition und Farbengebung aus. Die Ausstellung ist auch während der Weihnachtsfeiertage zu den bekannten Zeiten geöffnet.

— Die Militärrenten werden beim Postamt ausnahmsweise schon am 28. d. Mts. gezahlt.

— Die Mütterberatungsstunde fällt am Dienstag, den 27. 12 und am Dienstag, den 3. 1. 28, aus. Die Tuberkulosefürsorgestelle bleibt am Mittwoch, dem 28. 12 und am Mittwoch, dem 4. 1. 28, geschlossen.

— Aus dem Geschäftsleben. Einen imposanten Neubau mit großen Schaufenstern hat Herr Klempnermeister und Installateur Siegwart Stein neben seinem früheren Wohnhause, Oberestraße 11, errichten lassen, und somit für sein Geschäft moderne Ausstellungsräume geschaffen. Der Umzug ist bereits erfolgt. Der Straße gereicht der Bau zur besonderen Zierde.

— Lipp. Landestheater. Die Erstaufführung des Schauspiels „König Nicolo" von Frank Wedekind findet am ersten Weihnachtsfeiertage statt. Am zweiten Weihnachtsfeiertage geht der lustige Schwank „Zwangseinquartierung" der beiden besten Schwank-Autoritäten Bach und Arnold in Szene. Das neue Schauspiel von Bruno Frank „Zwölftausend" wird am Mittwoch wiederholt. Der Karten-Vorverkauf hat begonnen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 23. Dez. Am 1. Weihnachtstag läßt die Pfarrgemeinde, wie im vorigen Jahre, Sonderwagen aus Anlaß der Lichterkirche von Heidenoldendorf nach Detmold fahren. Die Wagen fahren um 5.40 Uhr morgens ab Endstation. Für genügend Wagen ist gesorgt.

Heidenoldendorf, 23. Dez. In der letzten Tagung der Gemeindevertreter wurde nunmehr endgültig beschlossen, eine gründliche Instandsetzung des geraden Bergweges vorzunehmen und zwar vom Kommunalweg bis zur Stätte Willenloh. Die Kosten für den Steinschlag betragen rund 1200 Mark. Für weitere Wegeinstandsetzungsarbeiten fehlt der Gemeinde im Augenblick das Geld. Zunächst soll versucht werden, eine Anleihe von 3000 RM. aufzunehmen, um die nötigsten Arbeiten ausführen zu können. Ueber die Einfriedigung des Heidenbaches wurde zunächst noch kein endgültiger Beschluß gefaßt, vielmehr entsprechende Eingaben an die oberste Landesbehörde und das Verwaltungsamt beschlossen. Nach einer Besprechung über den neuen Baufluchtlinienplan brachten kleinere Angelegenheiten in vorgerückter Abendstunde das Sitzungsende.

Bad Salzuflen

— Aufhebung der Domänenrentei. Die Domänenrentei Bad Salzuflen wird mit Wirkung vom 1. Jan. 1928 aufgehoben.

— Der Grundstücksmarkt zeigt in der letzten Woche eine ganz erhebliche Belebung. So kaufte die Witwe M. Steinmeier von hier von dem Pensionsinhaber Lanius, Waldstraße, einen Bauplatz in Größe von 400 Quadratmeter für den Kaufpreis von 3000 RM. Frau Steinmeier verkaufte an den Werkmeister Führing ein am Gröchteweg belegenes Grundstück in Größe von 2200 Quadratmeter zum Preise von 4200 RM. Das in der Beerstraße belegene Haus des Bauunternehmers August Schmiedekamp ging für 20 000 RM. in den Besitz von Fräulein Gieseler in Herford über. Der Polizeikommissar a. D. Horstmann verkaufte an den vorbenannten Schmiedekamp ein Grundstück an der verlängerten Moltkestraße von 544 Quadratmeter Größe zum Preise von 10 000 RM.

— Reformierte Gemeinde. (Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.) Am Sonntag nachmittag um 5 Uhr haben wir im Kindergottesdienst unsere Weihnachtsfeier. Wer wollte sich nicht gerne mit den Kindern freuen und mit ihnen feiern! So laden wir die Eltern und Angehörigen unserer Kinder vom Kindergottesdienst, wie auch die Gemeinde herzlich dazu ein. Diese Einladung gilt auch besonders den Kleinen, die noch nicht zum Kindergottesdienst gehen können. Gesungen wird nach dem Kindergesangbuch, das die Kinder mitbringen wollen. Wir wollen uns freuen und fröhlich singen von dem, was Gott an uns getan hat. Auch diese Feier mag uns bestärken, der Aufforderung des Psalm 103 nachzukommen: Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.

Amt Schötmar

Ahmsen, 23. Dez. Zu der diesjährigen Weihnachtsfeier unserer Volksschule hatte sich eine große, festlich gestimmte Gemeinde am Donnerstag in dem geräumigen Schlichtingschen Saale eingefunden. Andächtig lauschten alle Zuhörer, als die alten, lieben trauten Weihnachtslieder erklangen. Mit bewundernswerter Geschicklichkeit brachten die kleinsten Schüler dann das Märchenspiel: „Schneewittchen und die sieben Zwerge" zur Aufführung. Großen Beifall errangen die kleinen Bühnenkünstler mit dem Weihnachtsstück: Was Hanneri in der Christnacht träumte. Nachdem das Lied von der fröhlichen, seligen Weihnachtszeit verklungen war, gingen alle Teilnehmer mit rechter Weihnachtsfreude im Herzen nach Hause. Die Feier wird noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Oerlinghausen

— Aufgeklärter Diebstahl. Der vor einiger Zeit bei Gebr. Blume ausgeführte Diebstahl ist aufgeklärt worden. Es waren damals eine Schreibmaschine und verschiedene Ledersachen (Aktentaschen, Handtaschen usw.) gestohlen worden. Die gestohlenen Sachen gelangten wieder in den Besitz der Firma. Als Täter kommt ein Ehepaar aus Senne I (Landkreis Bielefeld) in Frage, auf dessen Konto, wie bereits berichtet, auch die Diebstähle in Lage kommen. Bei einer dort vorgenommenen Haussuchung fand man zwei Lastkraftwagen voll Diebesgut. Dadurch sind auch eine große Anzahl der in den letzten Jahren hier und in der Umgegend vorgekommenen Diebstähle aufgeklärt und weitere dürften ihre Aufklärung noch finden. Die Herrn v. Oerken in Dalbke i. Zt. gestohlenen Wertsachen sind ebenfalls zum Teil vorgefunden. Der Haupttäter ist leider entwichen. Es ist aber erfreulich, daß dies Diebesnest gefunden worden ist.

Amt Oerlinghausen

Wellentrup, 24. Dez. Den ersten Preis erhielt auf der am 16. u. 17. Dezember stattgefundenen großen Provinzialausstellung für Milch-, Butter- und Käseschau in Hannover die hocheine, ungesalzene Tafelbutter „Cherusker" der Molkerei Wellentrup in Lippe. Hierdurch ist wieder die Qualität der einheimischen Produkte festgestellt, die an Güte und Preiswürdigkeit den vielen Auslandsfabrikaten überlegen sind und denen man daher den Vorzug geben sollte.

Lage

— Ihre Gesellenprüfung vor der Malerinnung für Stadt und Amt Lage bestanden die Lehrlinge H. Vogt (bei Malermeister R. Grünemann-Waddenhausen) mit dem Prädikat praktisch: gut, theoretisch: gut, und H. Wörmann (bei H. Riekhof, Möbelfabrik, Lage) mit dem Prädikat praktisch: gut, theoretisch: genügend.

— Die Reichskrone-Lichtspiele bringen als Weihnachtsprogramm den großen Ufa-Film „Die Czardasfürstin". Czardas und Puszta sind zwei unzertrennliche Begriffe. Das Buch, die Operette und auch der Film haben sich des ewig dankbaren Stoffes bemächtigt. Bunt braust die Bilderreihe vorüber: Manöver der Vorkriegszeit, Puszta, melancholische Brunnen, Pferde-, Rinder- und Schafherden mit den dazu gehörigen Hirten, ein Winzerfest, Kabarettszenen die Handlung spielt sogar an Bord eines Ueberseer-Dampfers. Das Auge hat genug Arbeit, um in schönen und interessanten Bildern zu schwelgen. Der Film wurde mit deutschen und ungarischen Schauspielern hergestellt. Liane Haid und Oskar Marion sind die vielbeachteten und erfolgreichen Hauptdarsteller. Ueberall, wo der Film gezeigt wurde, bedeutete er einen vollen Erfolg — Im Beiprogramm werden die Filme „Ein Auto fliegt in der Luft", „Feitz als Hypnotiseur" und die neue Ufa-Wochenschau vorgeführt.

Amt Lage

Orbke, 23. Dez. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 26. Dezember die Eheleute Gustav Wind. Herzlichen Glückwunsch.

Hörstmar, 23. Dez. Am 1. Weihnachtstag feiern die Eheleute Zimmermeister Heinrich Husmann das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich.

Augustdorf, 23 Dez. Am 1. Weihnachtstage feiern die Eheleute Adolf Brinkmann von hier ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren herzlich!

Eine Motte flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

28. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Einen Augenblick dachte sie, ob sie nicht wirklich am besten daran täte, einen entschlossenen Strich unter all die verworrenen Verhältnisse der Heimat zu setzen, und ihr Schicksal noch einmal diesem Mann anzugliedern, dessen Liebe sie wie eine heiße Lohe umbrandete.

Dann aber war die weiche Regung wieder überwunden.

Ihre schmalen Brauen zogen sich finster zusammen und ihre Augen blickten auf einmal kalt und hart.

„Ich muß nach Hause!" sagte sie in plötzlich ausbrechender Unruhe. „Es ist längst Abendbrotzeit."

Er sah sie sekundenlang ganz verständnislos an.

„Ja, hörst du denn gar nicht, was ich spreche, Hella? Ich habe dich eben gefragt, ob du mich denn nun am 1. Juli nach Hamburg begleiten willst?"

„Nach Hamburg?"

„Ja, und dann weiter nach Kapstadt. Du kennst doch die Bedingungen meines Bruders!"

Ein Schweigen entstand und richtete sich langsam wie eine undurchsichtige Mauer zwischen ihnen auf.

Die schlanken Buchenstämme schwankten und knarrten leise.

Dazwischen ging zuweilen mit klagendem Ton ein geheimnisvolles Flüstern, ein wehmütiges Singen. —

„Allein?"

Wie Blitz und Schlag folgten sich die Worte.

„Niemals gehe ich allein, Hella! Du gehörst zu mir! Du mußt mit mir kommen. Ich lasse dich nicht!"

Dann brach er jäh ab; die Stimme erstickte ihm in der Kehle. Und wieder wuchs die Mauer, das Schweigen.

Und es schien ihnen, als trügen die Minuten schwere Lasten langsam durch die große Stille. —

Hella hatte die Augen geschlossen, ein fröstelnder Hauch schauerte über ihre Haut hin.

Und dann begann der Kampf von neuem, dieser Kampf, den der Mann auf seiner einsamen Insel aus ihrem langen Schweigen schon immer bang vorausgeahnt hatte.

„Hella", sagte er mit heiserer Stimme. „Das ist doch alles nur eine Ausflucht! Du willst nicht mit mir kommen! Sei doch offen, quäl mich nicht so! Was hindert dich, wer hindert dich?"

Mit einem heftigen Ruck warf sie den Kopf zurück.

„Alsleben!"

„Das ist nicht wahr!"

„Dann wollen wir nicht weiter darüber reden!"

„Hella, wie soll ich das verstehen? Niemals hast du dich bisher an Alsleben gekehrt. Noch neulich sagtest du, ihr ginget aneinander vorbei wie zwei völlig Fremde."

Sie zuckte die Achseln.

„Alsleben willigt nicht in unsere Scheidung!"

„In eure Scheidung?"

Wie ein roter Vorhang wallte es vor seinen Augen, seine Schläfen hämmerten.

„Ja, seid ihr denn nicht längst geschieden?" fragte er dann in maßlosem Erstaunen.

Hella schüttelte den Kopf.

„Leider nein! Alsleben hat damals, ehe er nach Amerika ging, hinterlei Schritte gegen mich unternommen. Und auch jetzt gibt er mich nicht frei. Das hat er mir in der letzten Nacht mit dürren Worten erklärt!"

„Und warum nicht?"

Ein lauernder Zug trat in Hellas Gesicht, daß sie einen Augenblick mit der Antwort zauderte.

„Ich weiß nicht", sagte Hella endlich mit leisem Spott. „Vielleicht liebt er mich noch immer. Nun aber gehe ich gegen ihn vor. Heute morgen habe ich an meinen Rechtsanwalt nach Berlin geschrieben. Ich will frei sein und werde frei werden."

„Hella!"

Von neuem brach die ganze stürmische Liebe in dem Manne auf, daß er ihre zarte Gestalt fast zerdrückte in seiner Umarmung.

„Hella", flüsterte er ganz nahe an ihrem Ohr, „dann kommst du mit mir. Versprich es mir!"

Schweratmend rang sie sich los, trat zurück und sah ihn an mit einem bösen, heißen Blick.

„Ja, Axel, dann will ich dir alles geben, was du verlangst. Aber nur dann, wenn ich wirklich frei bin. Noch einmal so wie einst gehe ich nicht wieder mit dir in die Welt hinaus. Das ist mein letztes Wort!"

Gott sei Dank, nun war es herausgesagt, war ein Aufschub gewonnen, ein Wehr errichtet gegen diese Leidenschaft, die sie in jedem Augenblick zu überfluten, zu ersticken drohte. —

Schweigend gingen Hella und Axel weiter am See entlang nach dem Schlosse zu.

Als die ersten Parkwege in den Wald hineinschnitten, hemmte Hella ihren Schritt.

„Du mußt jetzt umkehren, Axel!" Hier ist die äußerste Grenze."

Mit zusammengebissenen Zähnen sah der Mann auf das mädchenhafte Weib an seiner Seite, nach der seine ganze Sehnsucht drängte, die so schön und so jung war, daß er es sich gar nicht vorzustellen vermochte, wie sie jemals würde altern können.

„Ich reise morgen zu meinem Bruder", sagte er. „Und ich werde ihn noch einmal um einen Aufschub bitten. Vielleicht gelingt es mir, wenn meine Mutter für mich spricht. In spätestens zwei Tagen bin ich

Ellerntrup, 23. Dez. Am 1. Weihnachtsfeiertag veranstaltet der Kriegerverein im Ellerntrup eine Weihnachtsfeier, zu der alle Bewohner herzlich eingeladen werden. Der Posaunenchor Holden und andere Kräfte werden zur Verschönerung der Feier beitragen. Wie alljährlich, wird auch der Nikolaus die Kleinen mit schönen Sachen reichlich bescheren. — Gleichzeitig sei auf das am 8 Januar stattfindende Stiftungsfest hingewiesen. Der Präsident des Lipp. Kriegerbundes Exz. Caesar, hat sein Erscheinen zugesagt. Auch ist im übrigen für einen harmonischen Verlauf des Festes bestens Sorge getragen. Karussell und Schießbuden sind zur Stelle, sodaß jeder einige schöne Stunden verleben wird.

Horn

— **Verkehrsstörung.** In den gestrigen Vormittagsstunden entgleiste unterhalb der Kleinen Egge in der Schlüsselgrund ein Arbeitszug der Pesag. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Unausbleibliche Verspätungen waren zur Mittagszeit behoben.

Amt Brake

Schwelentrup, 23. Dez. Am 1. Weihnachtsfeiertag können die Eheleute Heinrich Krüger ihre silberne Hochzeit feiern, zu der auch wir herzlich gratulieren.

Amt Sternberg-Barntrup

Alverdissen, 23. Dez. Am Tage nach Weihnachten (Dienstag, 27. Dez.) werden von dem hiesigen Amtsgericht Anträge der freiwilligen Gerichtsbarkeit nicht entgegengenommen.

Weihnachtsfeier im Landkrankenhaus

O, wie sie leuchten, die Augen, wie sie sehnsüchtig hinschauen nach dem großen, strahlenden Weihnachtsbaum, nach dem Transparent, die vielen, vielen Kranken, die langsam am Stock oder geführt oder getragen in die geräumige Kapelle des Landkrankenhauses kommen und hier sitzend oder sorgsam gebettet der Feier lauschen. O, die lieben Kranken alle, die hier ihre Schmerzen und ihr Leid vergessen bei den Klängen der Weihnachtslieder, bei dem zarten, feinen Gesang der Schwestern, der so zu Herzen geht: „Ich steh an deiner Krippe hier" und „Jauchzet wieder, jauchzet" und den sich in einanderschlingenden Liedern „Drei Könige kommen aus Morgenland" und „Wie schön leucht uns der Morgenstern". Und wie fein sind die Gedichte: „Bethlehem" und „Meine Seele frohlocket dem heiligen Kinde" Leise, ganz zart spielen die Streichinstrumente: „Heilige Nacht" und „Tochter Zion", o, ist das schön! Und in der Predigt spricht Missionar Däuble mit warmen Worten davon, wie Gott uns in der heiligen Weihnacht so nahe gekommen ist, unser Gott; wie die Krippe das unkündlich Große umfaßt, Gott, unseren Heiland! — Ja, das ist Weihnacht! Nicht nur für die Kranken gilt diese Feier, sondern für die ganze Krankenhausgemeinde, alle, die hier schaffen und helfen, pflegen, behandeln und trösten. Und viele Freunde nehmen an der Feier teil, so viele, daß die Kapelle alle sie nicht fassen kann. Und wenn sie heimkehren, und dann die lieben Kranken wieder in ihren Sälen sind, werden diese Feierstunden sie begleiten und das helle Licht, das ausgeht vom Kind in Bethlehem, möge ihre Herzen froh und getrost machen.

Ein Wort über die Mormonen

Uns wird geschrieben:

Vor einigen Wochen wurde hier ein Flugblatt in den Häusern verbreitet, das die Ueberschrift trägt: „Frohe Botschaft" und die Unterschrift: „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage". Da die meisten nicht wissen werden, was dieses Flugblatt will, ist es angebracht, ein aufklärendes Wort zu sagen. Die Verbreiter des Flugblattes gehören den Mormonen an, einer amerikanischen Sekte, die in Utah, einem nordamerikanischen Freistaat, eine Niederlassung gegründet hat. Sie stützt sich neben der Bibel auf das Buch des Mormon, das die erfundene Geschichte der Ureinwohner Amerikas erzählt, die vom Turmbau zu Babel weg nach Amerika gekommen sein. Ihre Lehre ist ein verworrenes Gemisch von entstellten christlichen Glaubenssätzen, heidnischer Philosophie und phantastischen Geheimlehren. Brigham Young, ein früherer „Seher, Prophet und Präsident" der Mormonen behauptet, es gebe so viele Götter, als es Welten gebe. Der Gott der Erde sei Adam. „Adam ist unser Vater und unser Gott, der einzige Gott, mit dem wir etwas zu schaffen haben . . ." Die Mormonen würden nach dem Tode in Götter verwandelt. „Was Gott einst war, sind wir jetzt; was Gott jetzt ist, werden wir einst sein". Sie verlangen von ihren Gläubigen, daß sie sich ihrem Propheten und seinen Priestern in unbedingtem Gehorsam unterwerfen. Sie verwerfen die Kindertaufe und stoßen damit das Wort Jesu um, daß auch die Kinder ins Himmelreich gehören und zu ihm gebracht werden sollen. Sie verleugnen das Evangelium, indem sie erklären, daß der Mensch nicht aus Gnaden selig werden, sondern sich durch gute Werke den Himmel verdienen müsse. Sie verkündigen eine fortlaufende Offenbarung, deren Hauptträger ihre Propheten sind, denen der Geist eingibt, was sie als göttliche Wahrheit aussprechen sollen. Damit ist freie Bahn gemacht für all das Fantastische und Unbiblische, das unter den Mormonen gelehrt und geglaubt wird. Was uns am meisten abstoßen muß, ist ihre Vielweiberei, die ihnen durch „Offenbarung" zur Pflicht gemacht ist. Wenn sie neuerdings auf die Ausübung dieser „Pflicht" verzichten, so geschieht das nicht aus freiem Willen, sondern nur, weil in den Vereinigten Staaten die Vielweiberei durch Gesetz verboten ist und ihr Prophet Woodruff ihnen den „Rat" gegeben hat, einen Konflikt mit dem staatlichen Gesetz zu vermeiden. Grundsätzlich halten sie aber an der Vielweiberei als einer göttlichen Ordnung fest, und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die unchristliche Sitte im Geheimen bei ihnen fortbesteht.

Die Mormonen, die seit einiger Zeit eine lebhafte Tätigkeit entfalten, senden ihre „Missionare" aus, um Gläubige zu gewinnen. Sie schleichen sich in die Häuser ein und sehen es besonders auf solche ab, die sich in gedrückter Lage befinden und mit den heimatlichen Zuständen unzufrieden sind. Das hat sie wohl nach Deutschland geführt, wo es seit dem verlorenen Kriege so viele Bedrückte gibt. Es klingt wie eine Satire: Erst greifen die Amerikaner in den Krieg gegen uns ein und geben uns den letzten Stoß, unter dem wir zusammenbrechen. Dann schmieden sie den Dawesplan, der unserem verarmten Volke das Blut aus den Adern saugt. Und jetzt kommen von drüben die Mormonen als Tröster der Bedrängten, die uns die „frohe Botschaft" bringen, daß bei ihnen allein Rettung aus unserer Not zu finden sei. Die Mormonen dürfen sich nicht wundern, wenn wir gegen ihre „Frohe Botschaft" einigermaßen mißtrauisch sind. Wir müssen sie fragen: Was wollt ihr eigentlich von uns? Silber und Gold haben wir nicht mehr; ihr wißt ja, wo es geblieben ist. Oder wollt ihr uns selbst haben und uns für eure Sekte einfangen? Wir haben hier Sekten genug, und es ist durchaus nicht nötig, daß ihre Zahl durch euch noch vermehrt wird. Dagegen tut es not, daß die Kirche, anstatt sich in einzelne Sekten zu zersplittern, sich zusammenschließt, um den Kampf gegen den Unglauben und Aberglauben bestehen zu können. Oder wollt ihr es bei uns so machen wie in der Schweiz, wo ihr in einem Jahre gegen tausend junge Mädchen überredet habt, mit euch nach Amerika abzufahren, wo ihnen dann die Augen dafür aufgegangen sind, daß ihr sie nur hinübergelockt habt, um billige Arbeitskräfte für eure Kolonie zu gewinnen? Ihr habt ja in eurer Hauptstadt ein Haus, das ihr das Haus „der geheimen Weisen" nennt, wo die eurer Sekte beitretenden die Weihe empfangen und ihnen ein furchtbarer Eid auferlegt wird, der sie zu ewigem Stillschweigen verpflichtet. Warum haltet ihr geheim, was mit den Beitretenden geschieht? Wenn es etwas Gutes ist, da braucht es doch das Licht des Tages nicht zu scheuen.

Unsere Leser bitten wir, sich durch die Vorspiegelungen der Mormonen nicht betören zu lassen. Sie sind eine Sekte des Verderbens, vor der nicht dringend genug gewarnt werden kann.

Amtsgemeinderats-Sitzung in Detmold

am Mittwoch, dem 21. Dezember 1927, nachm. 3 Uhr, im Teutoburger Hof.

Anwesend: Vorsteher Fritzmeier, Schönemark, als Vorsitzender; später Landwirt Schönlau, Remmighausen; Kreisinspektor Gruner als Leiter des Verwaltungsamtes Detmold und 18 Mitglieder.

Der Sparkassenverband Hannover, dem die Amtssparkasse Detmold angehört, hat eine Erhöhung seines Betriebskapitals vornehmen müssen. Dadurch erhöht sich auch der Anteil des Betriebskapitals, der auf die Amtssparkasse Detmold entfällt. Der Amtsgemeinderat nimmt hiervon Kenntnis und ist einverstanden. — Durch Landesgesetz aus dem Jahre 1926 muß die Forststraße Heidental—Sternschanze als Amtsgemeindestraße übernommen werden. Der Amtsgemeinderat steht auf dem Standpunkt, daß die Straße vor Uebernahme in den gesetzmäßigen Zustand versetzt werden muß. Die Kosten (14 400 Mark Voranschlag) hat die Regierung zu übernehmen. Bedauert wurde es von einigen Vertretern des Amtsgemeinderates, daß die beiden Vertreter der Forstverwaltung bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit in der Sitzung nicht anwesend seien. — Die Entscheidung des Enteignungskommissars in Sachen der Enteignung von Land des Landwirts Oberkrome aus Anlaß des Straßenbahnbaues in Heidenoldendorf am Spritzenhause ist dahingegangen, daß pro Quadratmeter 5 Mark dem Landwirt Oberkrome in Bremke zu zahlen seien. Die Belag und die Amtsgemeinde halten jedoch nur einen Preis von 3 Mark für angemessen und will die Belag dieserhalb Interventionsklage erheben. Die Amtsgemeinde, der hierdurch keine Kosten entstehen, will sich als Nebenkläger anschließen. Es handelt sich um 185 Quadratmeter Land. Der Amtsgemeinderat gibt hierzu seine Zustimmung. — Durch den Straßenbahnbau Detmold—Heidenoldendorf sind anläßlich der vorgenommenen Straßenerbreiterung Vermessungskosten entstanden in Höhe von 360 Mark. Die Belag verlangt laut Vertrag von der Amtsgemeinde die Erstattung anteilmäßiger Kosten in Höhe von 27,5 Proz. Die Amtsgemeinde steht auf dem Standpunkt, daß die Vermessungskosten von der Belag allein zu tragen sind; nur bei den Grunderwerbskosten sei die Amtsgemeinde mit 27,5 Proz. Anteil beteiligt, die Auffassung sei Sache der Belag. Aus diesem Grunde wird eine Erstattung der Kosten für die Vermessung abgelehnt. — Die Kosten für die durch die Verlegung des Heidenbaches in Heidenoldendorf notwendig gewordene Betonierung der Keller des Hofes Hellweg Nr. 1 in Höhe von ca. 500 Mark übernimmt die Amtsgemeinde. Die Besitzerin des Hofes ist dann bereit, auf alle Ansprüche für sich und ihre Nachfolger betr. des Baches zu verzichten. — Für die Beschaffung von verschiedenen Bekleidungsstücken der Feuerwehren in Hiddesen werden ca. 180 Mark bewilligt. — Die Auffahrt des Landwirts Köllermann an der Amtsgemeindestraße in Heiligenkirchen soll auf seine Kosten von der Amtsgemeinde in Ordnung gebracht werden. Köllermeier trotz vertragsmäßiger Abmachung bis jetzt hierzu nicht zu bewegen war. — Zum 85. Geburtstage des Polizeidieners a. D. Hase in Horstenbeck hat die Amtsgemeinde einen Sessel als Geschenk überreichen lassen. — Dem Polizeiwachtmeister Diekewold, der von amtswegen in Remmighausen eine Dienstwohnung in einem Neubau beziehen mußte, wird auf seinen Antrag ein monatlicher Wohnungsgeldzuschuß bis auf weiteres bewilligt. — Eine Eingabe der Hebamme auf Gewährung eines Weihnachtszuschusses kann vom Amtsgemeinderat nicht stattgegeben werden, da eine Notlage der Hebammen nach eingehender Prüfung nicht anerkannt werden kann. (Dieser Beschluß gilt für die Amtsgemeinden Lage und Detmold). Schluß der Sitzung 7½ Uhr

---

Der Aberglaube der Filmfabrikanten.

Obwohl der Film eine neue Kunst ist, haben sich die Filmautoren manchmal den Aberglauben ihrer Vorfahren bewahrt, und verschiedene Direktionen der großen Metro-Gold wan Mener Gesellschaft in Newyork haben jeder für sich den ihrigen — zumeist einen sehr merkwürdigen. Wenn sie auch selbst sich nicht für abergläubisch halten, so stimmen sie doch alle darin überein, daß der gute Erfolg eines Films ganz davon abhängt, wie seine erste Szene abgedreht ist.

Dimitri Buchowetzki läßt sich, bevor er mit einer neuen Arbeit beginnt, immer mit einem kleinen Schwein photographieren. Mit einem solchen Gefährten erscheint er, gleich dem heiligen Antonius, seit seinem ersten Film, der ein „Schlager" war. In der Folge unterließ er niemals die altbewährte Photographie. Man kann ihn bei sich zu Hause mit allen möglichen Schweinen photographiert sehen, soviel es deren nur Arten auf der Welt gibt.

Rex Ingram hat immer in seinen Films einen Buckligen, der stets zu Beginn aller seiner Schaustücke zu erscheinen pflegt. Benjamin Christensen wiederholt immer die erste Szene mit der größten Sorgfalt, weil ihn nach ihrer Aufnahme nichts in der Welt zu ihrer Wiederholung zwingen könnte, aus Furcht daß ihm das Unglück brächte. Goulding beginnt niemals einen Film am Freitag, und keines seiner Textbücher entfällt eine Szene Nr. 13. Seine Gründe sind dieselben wie bei Buchowetzki. Er hat so seine Laufbahn begonnen und hat sie immer in der gleichen Weise fortgesetzt.

Alle glauben an das alte Sprichwort: „Ein guter Start, und das Rennen ist zur Hälfte gewonnen."

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammersitzung am 22. Dezember.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

Der Kaufmann Emil L. in Lage ist vom Schöffengericht daselbst wegen Untreue zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, in erster Linie zu einer Geldstrafe von 500 RM. verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt, die jedoch von der Strafkammer in der Sitzung vom 5. Mai 1927 verworfen wurde. Auf die vom Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision hob das Oberlandesgericht in Celle das Urteil auf und verwies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück. In der heutigen Verhandlung wird der Angeklagte von Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune in Göttingen verteidigt. Der Angeklagte beschäftigt sich als Makler mit der Beschaffung von Hypotheken. U. a. hatte sich auch ein Landwirt aus Greste an den Angeklagten gewandt, um eine Hypothek von 8000 RM. zu vermitteln. Der Angeklagte verschaffte auch diese Hypothek und erhielt von der Berliner Hypothekenbank den Darlehnsbetrag zugesandt, um ihn an den Landwirt auszuzahlen. Diese Auszahlung ist auch damals nur zum Teil erfolgt, einen Teil soll der Angeklagte angeblich für sich verwandt haben. In der heutigen Hauptverhandlung erklärte der Angeklagte, daß er sich für berechtigt gehalten habe, einen Teil der Hypothek für sich zurückzubehalten, da er dem Landwirt auf die zu erhaltende Hypothek einen Vorschuß von 2700 RM. geleistet habe. Der Landwirt sei auch mit dieser Einbehaltung selbst einverstanden gewesen. Auf Grund der Beweisaufnahme wird das Urteil dahin abgeändert, daß der Angeklagte wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 300 RM. verurteilt wird.

Der Elektrotechniker Fritz St. in Lemgo ist vom Schöffengericht daselbst wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 250 RM. verurteilt. Gegen dieses Urteil legten der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Der Angeklagte hatte an einen Fahrradhändler eine Schuld von 2000 RM. zu zahlen. Zur Abdeckung trat der Angeklagte dem Fahrradhändler verschiedene Forderungen ab. Die Abtretung wurde den Schuldnern mitgeteilt. Da diese Barzahlungen nicht leisten konnten, wollten sie in Wechseln zahlen, die jedoch nicht diskontiert wurden. Der Fahrradhändler beauftragte nunmehr den Angeklagten, die Wechsel den Schuldnern zurückzugeben mit der Auflage, eine weitere gute Unterschrift unter den Wechsel zu besorgen, damit dieselben diskontiert würden. Der Angeklagte tat dies jedoch nicht, sondern behielt die Wechsel und gab sie einer Sparkasse in Zahlung. Der Angeklagte erklärt heute, daß er sich der Unterschlagung nicht schuldig gemacht habe, da der Fahrradhändler durch Abtretung einer weiteren Forderung von 300 RM. gedeckt gewesen sei. Die Beweisaufnahme ergibt jedoch die volle Schuld des Angeklagten. Die Berufung des Angeklagten wird daher mit der Maßgabe verworfen, daß die Verurteilung nicht wegen Unterschlagung, sondern wegen Betruges erfolgt

---

Sport und Spiel

Was bringt der Sonntag?

In Anbetracht des Weihnachtsfestes herrscht allgemein Ruhe. Nur der rührige Ballspielverein Heldenoldendorf hat am 2. Weihnachtsfeiertag für die erste Elf einen namhaften Gegner verpflichtet. Und zwar wird die Ligareserve der Bielefelder „Arminen" sich dem BSV. in einem Gesellschaftsspiel stellen. Eine Voraussage ist schwer und Ueberraschungen sind an den letzten Sonntagen an der Tagesordnung gewesen. Das Spiel beginnt um 1½ Uhr.

Privatspielserie der BSV.-Vereine.

Die für den 18. Dezember angesetzten Spiele sind leider sämtlich den schlechten Witterungsverhältnissen zum Opfer gefallen. An den Weihnachtstagen finden keine Pflichtspiele statt. Die nächsten Spiele gelangen am Neujahrstage zum Austrag. Es spielen:

Vahrenholz — Wendlinghausen-Sport.
Sommersell-Wege — Donop.
Bösingfeld 1 — Bösingfeld 2.
Hohenwart-Kalkofahl — Wahmbeck.

Einladung zu einem Sportfest nach Tokio.

Wie wir von beteiligter Seite erfahren, ist auf diplomatischem Wege der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und dem Deutschen Schwimmverband die Einladung eines der bedeutendsten Warenhäuser in Japan für ein am 1. Oktober 1928 in Tokio stattfindendes Sportfest übermittelt worden. Die Japaner bitten um Entsendung einer 14köpfigen Expedition und betonen, daß sie besonderen Wert auf das Erscheinen von Houben, Dr Peltzer und Erich Rademacher legen.

Mißglückter Rekordversuch im Dauerflug.

Aus San Franzisko wird gemeldet, daß das amerikanische Flugzeug „Spirit of California" am Dienstag nach einer Flugzeit von 49 Stunden 27 Minuten auf dem Millfield Flugplatz gelandet ist. Das Unternehmen der amerikanischen Flieger, den deutschen Weltrekord im Dauerflug mit 52 Stunden 23 Minuten zu schlagen, ist damit gescheitert.

Bud Gorman im Training.

Der amerikanische Schwergewichtler Bud Gorman hat ernste Vorbereitungen für seinen bevorstehenden Kampf mit Ludwig Haymann (München) am 13. Jan. in Berlin getroffen. Der Amerikaner trainiert täglich mit den Schwergewichtlern Taumel, Siewert, Nonnehr, dem neuen Professional Polnga sowie mit dem Leichtgewichtler Reppel (Herne).

Um die Mannschaftsmeisterschaft der deutschen Amateurboxer treffen sich am 14. Januar in Stettin in der Vorrunde die Mannschaften des BC. Sportmann-Hamburg und des Stettiner Box-Clubs.

Zu dem internationalen Wettgehen, das der Millrose Athletik-Club am 28. Januar in Newyork veranstaltet, haben die Mitglieder des SC Charlottenburg Schwab und Schmitt eine Einladung zur Teilnahme erhalten. Vorausgesetzt, daß die Deutsche Sportbehörde ihre Genehmigung erteilt, werden Schwab und Schmitt der Einladung Folge leisten.

Der Kölner Club für Rasenspiele wird am Neujahrstag ein Fußballwettspiel in Berlin gegen Tennis-Borussia austragen.

Schach

Detmold schlägt den Kreismeister 4:0.

Am letzten Sonntag weilte die A-Klasse des Herforder Schachvereins hier, um ihre Kräfte mit derselben Klasse des Schachklubs „Bauern" im Verbandsturnier zu messen. Detmold hat den Kampf verdient für sich entscheiden können und damit die erste Anwartschaft auf die Meisterschaft des Kreises Ravensberg-Lippe erworben. Die Entscheidung wird voraussichtlich am 8. Januar 1928 in Bielefeld fallen, wo die hiesigen dem Bielefelder Schachklub in der Endrunde gegenüberstehen. Da Herford gegen Bielefeld vor einiger Zeit 3½ : 1½ gewinnen konnte, dürfte es den Detmoldern bei vollständiger Besetzung möglich sein, den Gegner zu bezwingen und damit die Meisterschaft, die uns im vorigen Jahre nur durch ein grobes Versehen eines unserer Spieler verloren ging, für uns zu erringen.

Am ersten Brett saßen sich die Stadtmeister von Herford und Detmold gegenüber. Georg Deppe verteidigte sich französisch und steht die Partie in der Abbruchsstellung infolge besserer Behandlung des Endspiels für ihn glatt auf Gewinn. Erich Deppe eröffnete gegen Klehe-Herford unregelmäßig und hatte gerade zwei verbundene Freibauern mehr, als sein Gegner auch noch das Pech hatte, durch Zeit zu verlieren. Am dritten Brett gewann Frhr. v. Grüter durch ein grobes Versehen seines Partners. Max Kolscher verschaffte uns den vierten Gewinnpunkt in einem Spiel mit dauernd überlegener Stellung und korrekt geführtem Endspiel. Die Partie Dr. Krämer—Bünger wird noch gespielt, kann aber das Ergebnis naturgemäß nicht mehr beeinflussen. — Für die mit Ersatz spielende A-Klasse ein schöner Erfolg gegen den Kreismeister, der hoffentlich geeignet ist, das Interesse am Schachspiel hier in Detmold neu zu beleben, um den demnächst beginnenden Kampf um die Detmolder Stadtmeisterschaft möglichst interessant zu gestalten.

Ein Meisterturnier des Vereins hat bisher nicht stattgefunden und soll nunmehr mit der Austragung des Kampfes um die Stadtmeisterschaft verbunden werden. Meldungen hierzu wolle man bis zum 2. Januar an E. Deppe, Oesterhausstr. 5 richten, damit die Zusammenstellung und Auslosung der Gegner bis zum Beginn am Mittwoch, dem 4. Januar, fertiggestellt werden kann. Teilnahmeberechtigt ist jeder in Detmold ansässige Schachspieler, ganz gleich, welcher Spielstärke. Gespielt wird in Gruppen-Ausscheidungskämpfen. Die Sieger-Gruppe wird voraussichtlich Ende Februar zusammentreten, um den Endkampf unter sich auszumachen.

Die kürzlich errichtete Schülerabteilung des Schachklubs „Bauern" hat eine überraschend gute Entwicklung genommen. Sie verfügt heute über 23 Mitglieder und trägt unter sich ein besonderes Winterturnier aus, über dessen Ergebnis wir später berichten werden. ep.

Die Freimaurerei im Spiegel deutschen Lebens. Brennende Zeitfragen, Band I. Verlag Grüne Briefe in Berlin-Steglitz. Preis 1.50 Mark. Im Buchhandel zu beziehen durch den Kommissionsverlag von Fr. Foerster, Leipzig, oder durch die Expedition der Grünen Briefe in Berlin-Steglitz.

Witterungs-Uebersicht

vom 23. Dezember 1927.

Die neue umfangreiche Zyklone weist zwei Kerne auf, der eine liegt heute früh über der Nordsee, der zweite über Irland. Da der Nordseekern nur einen Druck von 725 mm aufweist, sind die Winde infolge des starken Druckgradienten erheblich aufgefrischt. Die warme Luft auf der Südwestseite der Zyklone hat heute früh am Boden etwa die Oder erreicht. In der Höhe ist sie noch weiter ostwärts vorgedrungen, da auch Ostpreußen und Polen schon Regenfälle bei Bodentemperaturen von minus 3 Grad bis minus 6 Grad melden. Vorläufig ist das neue Tief bestimmend für unser Wetter. Es wird daher weiter milde bleiben, aber zu verbreiteten Niederschlägen kommen. Die Winde werden allmählich auf West drehen und weiter ziemlich böig bleiben.

Wetteraussichten für den 24. und 25. Dezember.

Milde, vielfach Regenfälle, trübe; starke südwestliche, später westliche Winde.

Vereins- u. Versammlungskalender

Sylbach. Männergesangverein. Am 2. Weihnachtstage: Weihnachtsball.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Wertpapier-Börse
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Detmold)

Berlin, 23. Dez. Im Vormittagsverkehr und auch noch an der Vorbörse war bei kaum nennenswerten Umsätzen die Tendenz eher etwas nachgebend. Kurz vor Feststellung der ersten Kurse wurde es, ausgehend vom Farbenmarkt, an dem ziemlich rege Nachfrage herrschte, allgemein etwas freundlicher. Banken, vor allem Danat- und Barmer Bank, lebhaft und 2 bis 3 Proz. beide genannten Werte 4½—5⅛ Proz. höher. Auch Daimler wurden reger gehandelt und konnten 2½ Proz. gewinnen. Auf den übrigen Märkten war jedoch das Geschäft ziemlich gering, die Kursgestaltung nicht einheitlich. Es überwogen die Besserungen um 1—2 Proz., Ille sogar plus 4 Proz., doch waren auch Abschläge in solchem Ausmaß festzustellen. Der Geldmarkt verschafft der Börse auch weiterhin Sorgen. Besonders knapp war Reportgeld, das über dem offiziellen Satz von 8¾—9¼ Proz. sogar mit 9½—10 Proz. gesucht war. Tagesgeld etwas leichter 5½—7¼ Proz., Monatsgeld mit 8¼ bis 9¾ Proz. wieder steifer, Warenwechsel 7¾ Proz. und darüber. Der Pfandbriefmarkt war fast ohne Geschäft, die Kurse wohl überwiegend behauptet. Von Ausländern, die kaum behauptet, zum Teil etwas schwächer lagen, hatten nur Bosnier bei etwas größerem Geschäft ½ Proz. Gewinn zu verzeichnen. Nach den ersten Kursen wurde es noch ruhiger, nur in Farben blieb das Geschäft lebhaft. Gegen Anfang brödelten die Kurse ca. ½ Proz. ab, nur Farben, Dresdner Bank, Deutsche Bank und Polyphon bis 1 Proz. höher. Die Haltung im weiteren Verlauf blieb ziemlich schwankend. Das Interesse für Farben, Banken und Daimler erhielt sich. Auch Montane, besonders Gelsenkirchen, etwas lebhafter, Hamburg-Süd 3 Proz. fester. Elektrowerte waren dagegen eher vernachlässigt. Der Kassamarkt verkehrte in ungleichmäßiger Haltung bei überwiegenden Kursbesserungen. Ausländer kaum behauptet, Bosnier leicht befestigt. Am Pfandbriefmarkt lagen Liquidationspfandbriefe, Anteile und Goldwerte etwas schwächer bei geringen Umsätzen. Auch zum Schluß blieb das Geschäft ruhig. Die Schlußkurse lagen zum großen Teil auf Anfangsniveau. Banken ca. 1 Proz. höher, Barmer Bankverein allein 2 Proz. niedriger, Farben, Dynamit, Daimler, Nat. Automobil, Dessauer Gas bis 2 Proz. höher, Feldmühle plus 3¼ Proz. — Nächste Berliner Börse am Dienstag, 27. Dezember.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 23. Dez. Die bevorstehende mehrtägige Verkehrsunterbrechung drückte dem heutigen Produktenmarkt völlig den Stempel auf. Die Auslandsmeldungen lauteten durchweg schwächer, und auch das milde Wetter war dazu angetan, die Unternehmungslust völlig zu lähmen. Das inländische Brotgetreideangebot blieb gering. Die Nachfrage hielt sich aber gleichfalls in engsten Grenzen. Die Preise erfuhren keine Veränderung. Die zu heute gekündigten 90 Tonnen Weizen 300 Tonnen Roggen, 60 Tonnen Hafer und 30 Tonnen Mais wurden, zum Teil allerdings mit Minderwert, als kontraktlich lieferbar erklärt. Am Weizenmarkt kam zur Eröffnung nur Maiweizen, und zwar zu unveränderten Preisen zur Notiz; am Roggenmarkt ergaben sich nur unbedeutende Preisverschiebungen. Mehl hatte bei unveränderten Preisen sehr stilles Geschäft. Für Hafer hat sich die feste Grundstimmung erhalten, die Umsätze blieben jedoch sehr gering. Gerste blieb still.

Produktennotierungen.

Berlin, 23. Dez. Weizen: märkischer 233—236 Dez. 265 u. Brief, März 274½ u. Brief, Mai 277 bis 277½, still; Roggen, märkischer 235—238, Dez. 263¾—264 u. Geld, März 264½—264¼—264½, Mai 267—267½, still; Gerste 22)—265, ruhig; Hafer, märkischer 201—211, ruhig; Mais, loko Berlin 215 bis 217, still; Weizenmehl 30,75—34,00, behauptet; Roggenmehl 31.50—34,00, behauptet; Weizenkleie 15, still; Roggenkleie 15, still; Raps 345—350, still; Viktoriaerbsen 51—57; kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14.00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16.10; Rapskuchen 19,70—19,80; Leinkuchen 22,40—22.60; Trockenschnitzel 12,20—12,40; Sojaschrot 21,20—21,80; Kartoffelflocken 24—24,20.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Auf Veranlassung des Herrn Oberstaatsanwalts, der in einem Falle ein von ihm eingeleitetes Strafverfahren wegen Brandstiftung angesichts des erfolgten Nachweises der Selbstentzündung wieder eingestellt hat, weisen wir auf die im allgemeinen bekannte Tatsache hin, daß feucht eingefahrenes Getreide oder Heu sich unter Umständen selbst entzünden kann und daß nach erfolgter Selbstentzündung die geschädigten Landwirte häufig nicht einmal der Meinung sind, ihre Ernte besonders naß eingebracht zu haben. Auch im vorliegenden Falle soll das Mengekorn, das sich selbst entzündet hatte, leidlich gut eingebracht worden sein, so daß von vornherein eine Selbstentzündung als ausgeschlossen angenommen wurde.

Da Heu und Stroh im trockenen Zustande schlechte Wärmeleiter sind, ist die Gefahr der Selbstentzündung umso größer, je mehr das in die Scheune gebrachte und in ihr aufgeschichtete Heu und Stroh gerade wegen seiner Trockenheit einen auf Entzündungstemperatur gestiegenen Erhitzungsherd isoliert. Naß eingefahrenes Getreide oder Heu, das mehr oder weniger gleichmäßig feucht ist und selbstverständlich beim Lagern dem Verderben anheimfällt, ist nicht so leicht der Selbstentzündung ausgesetzt wie trockenes Getreide oder Heu, in deren Lagen sich nasse Nester befinden. Die in diesen Nestern entstehenden Hitzegrade werden, da die Wärme eben nicht entweichen kann, wie in einer Kochkiste durch das aufgelagerte trockene Heu oder Stroh zusammengehalten und erreichen natürlich leicht die Entzündungstemperatur, die bei eintretendem Luftzug das trockene Heu oder Stroh in Brand setzt.

Ebenso ist nachweislich schon Schadensbrand durch ungelöschten Kalk verursacht worden, der auf der Scheunentenne lagerte und mit Stroh zugedeckt war. Die geringen Feuchtigkeitsmengen, die etwa bei Regenwetter durch nasse Stiefel, nasse Säcke usw. den gebrannten Kalk berühren, können eine derartige Erhitzung hervorrufen, daß das Stroh in Brand gerät. Wir entsprechen gerne der Bitte des Herrn Oberstaatsanwalts, durch Mitteilung vorstehender Angaben eine Warnung auszusprechen.

*

Betr.: Tuberkulosetilgung.

Seitens der Lipp. Regierung werden wir ersucht, die Herren Rindviehhalter, welche ihre Herden dem freiwilligen Tuberkulosetilgungsverfahren unterstellt haben, darauf hinzuweisen, daß die als verdächtig bezeichneten Tiere vor dem Eingreifen der beamteten Tierärzte nicht in den freien Verkehr abgegeben werden dürfen, da sonst das Verfahren nicht zu einer allmählichen Eindämmung, sondern im Gegenteil zur Verbreitung der Tuberkulose führen muß.

Weiter wird von der Regierung darauf hingewiesen, daß in verschiedenen Fällen die Hinzuziehung des Tierarztes so spät erfolgt, daß die betr. Tiere noch vor der polizeilichen Tötungsanordnung eingegangen sind. Es muß immer wieder betont werden, daß die Entschädigung gemäß den Vorschriften des Viehseuchengesetzes nur bei polizeilich angeordneter Tötung geleistet werden darf.

Die Regierung nimmt Gelegenheit, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß es nicht in der Absicht des Entschädigungsverfahrens liegt, den Besitzern tuberkulöser Rinder auf Kosten der übrigen Rindviehzüchter Entschädigungen für schwerkranke Tiere zu gewähren, die ohnehin bald hätten abgeschlachtet werden müssen. Es soll vielmehr denjenigen Besitzern, die die Befreiung ihrer Rinderbestände von Tuberkulose mit Ernst und Gewissenhaftigkeit betreiben, die Ausmerzung derjenigen Tiere erleichtern, bei denen Tuberkulose äußerlich noch nicht in Erscheinung tritt.

Obwohl die Vorschriften im Tuberkulosetilgungsverfahren nur die einmal jährlich stattfindende tierärztliche Untersuchung vorsehen, muß den Züchtern dringend geraten werden, mit Rücksicht auf die vereinzelt, aber dann sehr schnell fortschreitenden Fälle der Tuberkuloseerkrankung (nach dem Abkalben besonders außerhalb der Weidezeit) die noch schnellere Ausmerzung solcher Tiere mit Hilfe des sogenannten beschleunigten Verfahrens zu veranlassen, damit nicht die Gefahr einer schlechten Verwertung bzw. des gänzlichen Verlustes durch vorzeitigen Tod besteht.

*

Zeitgemäßes aus Züchterkreisen und für Züchterkreise!

Die Ostpr. Holländer Herdbuchgesellschaft veröffentlicht die Verkaufsresultate der Dezemberauktion. Wir erfahren dabei, daß die Durchschnittspreise für Bullen-Eber gegenüber der Novemberauktion gefallen sind, und zwar Bullen um 225 RM. und bei weiblichen Tieren um 60 RM. — Im einzelnen wurden folgende Preise erzielt: 45 Bullen 1000—1200 RM., 37 Bullen 1200—1500 RM., 29 Bullen über 1500 RM. Den höchsten Preis erzielte ein Bulle aus der bekannten Zucht Carmitten mit 5000 RM.; Käufer: Vereinigte Züchter Beckum i. Westf. — In der Abteilung weibliche Tiere wurden folgende Preise erzielt: 90 Tiere 470—600 RM., 109 Tiere 600—700 Reichsmark, 64 Tiere über 700 RM. Die vier teuersten Tiere wurden nach Westfalen verkauft.

Eines Kommentars bedarf es bei der Bemerkung „Vereinigte Züchter Beckum" wohl nicht. Unverständlich muß es jedem bleiben, wie man die Behauptung aufstellen kann, daß die Landwirtschaftskammer und deren Zuchtdirektor mit ihren Vorschlägen nur die Absicht hätten, den lippischen Züchtern die Bullenhaltung usw. zu verteuern.

*

Wie uns von der Landwirtschaftskammer mitgeteilt wird, hat der Herr Vorsitzende des Lipp. Landw. Hauptvereins für Sonnabend, den 4. Februar 1928, in Lemgo eine Generalversammlung in Aussicht genommen, auf der die Zeitfragen aus dem Gebiet der Ackerbau- und Düngerlehre, sowie die Saatveredlung, Bekämpfung der Krankheiten

Die Sprechstunden finden am 24., 27. und 28. Dezember, von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, nicht im Gemeindehaus, sondern in der Polizeiwache im Rathaus — Eingang dort — statt.

Detmold, den 22. Dezember 1927.

Der Magistrat.

Oberförsterei Hiddesen

Buchen-Brennholz-Verkauf

Am Dienstag, dem 27. Dezember, vormittags 10 Uhr, werden im Bärenkruge, aus der Försterei Klingelbeck, versteigert:

1. Stellingwald, Distr. 66, G: Nr. 78—114, 206 bis 208 = 107,5 rm Kiob., Knpl. u. Knorren; Nr. 1—5 = 1 Std. Bl., 1 Std. Kiefern, 2 Std. Bl.-Nutzholz. 2. Heidekrug, Distr. 39: Nr. 530 bis 535, 539—1042, 1059—60 = 200,7 rm Kiob., Knpl. u. Knorren. (16111

Verlobungen

und andere Familienereignisse teilt man seinen Freunden und Bekannten in Stadt und Land zweckentsprechend mit durch eine Anzeige in der

Lippischen Landeszeitung

Ankündigungen für die am Sonntag, 25. Dezember 1927, morgens erscheinende Weihnachtsnummer der Lippischen Landeszeitung erbitten wir frühzeitig, spätestens bis heute mittag 12 Uhr.

Statt Karten

Else Röper
August Klaas
Verlobte

Horn i. L. Weihnachten 1927

Ihre Verlobung geben bekannt

Emma Pöhler
Gustav Sielemann

Pivitsheide Augustdorf
Weihnachten 1927

Auguste Hesse
Richard Räbiger
Verlobte

Hamm (Westf.) Wittenberg z. Zt. Detmold
Weihnachten 1927

Hermann Stecker's Kaffee
Das Getränk des Feinschmeckers
empfiehlt sich als beliebtes
Weihnachtsgeschenk
per Pfd. ℳ 2.28, 2.80, 3.-, 3.80, 4.-
Kaffeerösterei Hermann Stecker
Fernruf 165 Detmold Lange Str. 79

Ungeziefer
aller Art in Haus, Hof und Garten beseitigt radikal
Carl Holtkamp
gegenüber der Post

Empfehle meine
KAFFEE'S
in den Preislagen
2.40 2.80 3.20 3.60 4.00 p. Pfd.
stets frisch geröstet 14898
E. Steller, Detmold
Gegr. 1862 Fernruf 78 Gegr. 1862

Sylbach
Auf zum Löwen!
Erstklassige
Theater-Aufführungen
am 1. Weihnachtstage. Anfang 7.30 Uhr
I. Deutsche Frauen, deutsche Treue
(mit Gesang)
II. In einem kühlen Grunde
(mit Gesang)
Es ladet freundl. ein Der Vorstand

Geschäftsverlegung!
Meiner alten verehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein
Engros-Geschäft von Heiden nach Lage
Heidensche Str. 58, verlegt habe. Gleichzeitig wünsche ich meiner verehrten Kundschaft ein
gesegnetes Weihnachtsfest!
Hochachtungsvoll
Heinrich Büker jun.
Lage i. L., den 24. Dezember 1927.

Städt. Spar- und Leihekasse
Blomberg
Zweigstelle in Schieder
Sparer aller Kreise!
Spargelder
nehmen wir in jeder Höhe zu günstigen Zinssätzen entgegen und führen sämtliche Sparkassen- wie auch bankmäßige Geschäfte aus.
Einlagenbestand fast 2 Millionen
Annahmestellen:
H. Klaus, Brakelsiek
H. Babilon, Belle
C. Helpup, Cappel
C. Tölle, Hischemann
P. Haase, Donop 13822

Leistungsfähige, rheinische Ziegeleimaschinenfabrik sucht für ihre bereits hundertfach bewährten Spezialitäten tüchtige, gut eingeführte
Fachvertreter
für die Bezirke Koblenz, Köln, Elberfeld, Dortmund, Münster, Hamm und Bielefeld.
Ausführliche schriftl. Angebote u. Nr. 16202 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige
Am Freitagmorgen 4 Uhr entschlief sanft in Gott ergeben nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Friederike Alf
geb. Oberwelland
im 68. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen
Pivitsheide, 23. Dezember 1927
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. Dez., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Pivitsheide V. L. Nr. 135, aus statt.

Bekanntmachung
über die Einreichung von Wahlvorschlägen zu den lippischen Amtstagswahlen

Auf Grund des § 29 der Wahlordnung vom 14. Dezember 1927 wird hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen zu den am 29. Januar 1928 stattfindenden Wahlen zu den Amtstagen Brake, Blomberg, Detmold und Schötmar aufgefordert.

Die Wahlvorschläge sind spätestens am 21. Tage vor dem Tage der Wahl bis 6 Uhr nachmittags (Normalzeit), also bis spätestens Sonntag, den 8. Januar 1928, nachmittags 6 Uhr, bei dem zuständigen Wahlleiter einzureichen.

Zuständige Wahlleiter sind:
1. Landrat Becker in Brake
für die Wahlbezirke Brake, Hohenhausen, Barenholz und Sternberg-Barntrup;
2. Landrat Geheimer und Oberregierungsrat Steneberg in Blomberg
für die Wahlbezirke Blomberg, Schieder u. Schwalenberg;
3. Kreisinspektor Gruner in Detmold
für die Wahlbezirke Lage, Detmold und Horn;
4. Landrat Krieger in Schötmar
für die Wahlbezirke Schötmar und Oerlinghausen.

Als Stellvertreter für die Wahlleiter sind ernannt:
zu 1. Kreisoberinspektor Rosin in Brake,
„ 2. Kreisobersekretär Meier in Blomberg,
„ 3. Kreisobersekretär Töberich i. Detmold,
„ 4. Kreisoberinspektor Vollmer in Schötmar.

Die Wahlbezirke fallen mit den Grenzen der jetzigen gleichnamigen Amtsgemeinden zusammen. Ausgenommen ist nur die Amtsgemeinde Lipperode-Cappel, welche dem Wahlbezirk Horn zugeteilt ist.

Die Wahlvorschläge sind schriftlich und für jeden Wahlbezirk getrennt einzureichen.

Die Wahlleiter bzw. deren Stellvertreter stehen zur Entgegennahme der Wahlvorschläge und zur etwaigen Auskunfterteilung an den Werktagen, vormittags von 9—12 Uhr, und am Sonntag, dem 8. Januar 1928, nachmittags von 4—6 Uhr, in ihren Diensträumen bei den Verwaltungsämtern zur Verfügung.

Verspätet eingereichte Wahlvorschläge werden als ungültig zurückgewiesen.

Wegen des Inhaltes und der Beschaffenheit der Wahlvorschläge wird auf die wichtigsten Bestimmungen nachstehend aufmerksam gemacht.

1. Jeder Wahlvorschlag muß die Wählervereinigung nach einem Merkmale oder Kennwort bestimmt bezeichnen. Das gewählte Kennwort darf weder den strafrechtlichen Bestimmungen, noch den guten Sitten zuwiderlaufen. Auch sind irreführende Kennwörter unzulässig.

2. Die Wahlvorschläge können doppelt soviel Namen enthalten, als Abgeordnete in dem betreffenden Wahlbezirk zu wählen sind.

3. In den Wahlbezirken Brake, Hohenhausen, Barenholz und Sternberg-Barntrup sind je 8 Abgeordnete, in allen übrigen Wahlbezirken je 10 Abgeordnete zu wählen.

4. Die vorgeschlagenen Bewerber sind in einer erkennbaren Reihenfolge und mit Vor- und Zunamen, Wohnort, Stand oder Beruf bestimmt zu bezeichnen.

Jede Wählervereinigung ist berechtigt, für jede in der ersten Hälfte ihres Wahlvorschlages benannte Person einen ersten und zweiten Ersatzmann aus den Bewerbern dieses Vorschlages bei seiner Einreichung zu bestimmen.

5. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine schriftliche Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am 3. Tage nach Ablauf der Frist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird.

Jeder Bewerber darf nur einmal vorgeschlagen werden. Bewerber, die auf demselben Wahlvorschlag mehrmals benannt sind, gelten als nur einmal vorgeschlagen, und zwar an der Stelle, an welcher ihr Name erstmalig steht.

6. Jeder Wahlvorschlag muß von mindestens 25 Wahlberechtigten des Wahlbezirks unterzeichnet sein. Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufes oder Standes und ihrer Wohnung beifügen.

7. Die Verbindung von Wahlvorschlägen ist nicht zulässig.

8. Bei der Ueberreichung des Wahlvorschlags hat jede Wählervereinigung dem Wahlleiter einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter zu benennen. Die gleichen Personen können nicht als Vertrauensmänner bzw. Stellvertreter für mehrere Wahlvorschläge benannt werden.

Fehlt es an dieser Benennung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Der Vertrauensmann ist berechtigt und verpflichtet, für die Wählervereinigung die zur Beseitigung etwaiger Anstände notwendigen Erklärungen rechtsverbindlich abzugeben.

Mit jedem Wahlvorschlage ist als Beitrag zu den Kosten der Stimmzettelherstellung und -Versendung der Betrag von 30.— RM. bei der zuständigen Verwaltungsamtskasse einzuzahlen. Von der Einzahlung ist die Aufnahme des Wahlvorschlages in den amtlichen Stimmzettel abhängig.

Die Wahlvorschläge können bis zur Veröffentlichung zurückgenommen werden, wenn mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlages die Zurücknahme dem Wahlleiter schriftlich mitteilt.

Brake, Blomberg, Detmold und Schötmar, den 23. Dezember 1927.

Die Wahlleiter
Becker Steneberg Gruner Krieger

Oberförsterei Horn

Am Mittwoch, dem 28. Dezember 1928, vorm. 10 Uhr, soll im Gasthaus „Teutoburger Hof" Besitzer K. Bialon, zu Horn i. L., nachstehendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Försterei Leopoldstal: Südholz 63a: Nr. 175 bis 190, 202—223, 228—253 = 13 rm Ei.-Klob. u. Knpl., 46,5 rm Bu.-Klob. u. Knpl., 21 Bu.-Astrsghsn. Dasl. 64b: Nr. 2267—2274 = 8 Bu.-Strghsn., Belmerstot 44b: Nr. 4680—4697 = 18 Fi.-Strghsn.

Försterei Externstein: Steingrund 70f: Nr. 799a = 1 Fi.-Strghsn.; dasl. 71b: Nr. 281—282, 313—319 = 2,5 rm Ei.-Klob. u. Knpl. ungek., 1 Ei.-Astrsghsn., 3 rm Ki.-Knpl. gek. u. ungek., 3,5 rm Erl.-Knpl. gek., Schüsselgrund 74a: Nr. 5075—5089a = 16 Bu.-Astrsghsn., Hainberg 108c: Nr. 5618—5623, 5631—5639, 5662, 5662a = 24 Bu.-Astrsghsn., 1 Ei.-Astrsghsn.

Das Holz in Belmerstot 44b, Südholz 64b, Schüsselgrund 74a und Hainberg 108c stammt aus dem Einschlag 1926/27.

Am Freitag, dem 30. Dezember 1927, morgens 10¼ Uhr, soll in der Gastwirtschaft des Herrn Fr. Gilbike in Schlangen nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Försterei Kohlstädt: Steinbeck 1 Bb: Nr. 2 bis 34 = 33 Bu.-Starkhaufen, Krähenberg 15: Nr. 35—54 = 20 Bu.-Strsghsn, Vorteln 13a: Nr. 199—232 = 73 rm Bu.-Klob., 10 rm Bu.-Knpl., Rabensknapp 16: Nr. 371—376, 381—383 = 9 Bu.-Astrsghsn.

Försterei Nasselsand: Schierensberg 18a: Nr. 1010—1095 = 26 Bu.-Astrsghsn., Twisseln 22a: Nr. 5294—5321 = 28 Bu.-Astrsghsn., Sohlberg 23a,c: Nr. 788—800c = 18 Bu.-Astrsghsn, Pahlsberg 26f: Nr. 5635—37 = 1,5 rm Bu.-Klob. ungekürzt. (16233

Försterei Oesterholz: Fürstenallee 86a: Nr. 1 bis 37 = 6 Eschen mit 2,20 fm, 10 Pappeln mit 36,82 fm, 1 Birke mit 0,38 fm, 6 rm Pa.-Nutzscheite, 6,5 rm Pa.-Knpl. ungek., 2,25 rm Esch.-Klob. u. Knpl. ungek., 0,5 rm Bi.-Klob. ungek., Horst 86p: Nr. 570—707 = 89 Fi. mit 33,07 fm, 17 Stgn. 1.—3. Kl., 23 Ki. mit 5,43 fm, 3 Stng. 1. Kl., 6 Bezm.-Ki. mit 4,76 fm, Eckelau 88b: Nr. 245—534, 538—553 = 1,5 rm Ei.-Klob. u. Knpl. ungek., 8 rm Bu.-Klob. gek., 2 Bu.-Astrsghsn., 19 Ei.-Starkhsn und 1 Ei.-Strghsn. aus Einschlag 1926/27, Eckelau 89e: Nr. 223—243 = 21 Ki.-Stammreisghaufen, Nr. 220—237 = 18 Ki.-Strghsn. aus vorjährigem Einschlag.

Das Holz in Rabensknapp 16 und in der Försterei Nasselsand stammt aus Einschlag 1926/27.

Ruh- und Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch, dem 28. Dezember 1927, im Großen Holze bei Hovedissen, vormittags 10 Uhr, mit dem Nutzholz anfangend: (16236

1. etwa 80 fm Eichen (1.—5. Klasse), für Tischler, Stellmacher u. für Weidepfähle geeignet
2. etwa 15 fm Buchen (1.—5. Klasse), für Stellmacher geeignet
3. etwa 5 fm Akazien, für Stellmacher geeignet
4. etwa 4 fm Ahorn, für Stellmacher geeign.
5. etwa 9 fm Birken, für Holzschuhmacher geeignet.

Nachmittags 1 Uhr:
43 Haufen gutes Brennholz
45 Nr. Fichtenstangen (1.—7. Klasse)

Schendorf, den 20. Dezember 1927.

von Borries.

Akkord-Ziegelmeister

wird gesucht für Ziegelei in Umgegend von Hameln für 1 Million Mauersteine, Hochstein-Röhren usw. Bewerber wollen sich gefl. schriftlich melden und ihre Zeugnisse und Altersangabe nebst Familienverhältnisse einsenden u. Nr. 16109 a. d. Geschäftsst. d. Ldsztg.

Mädchen

Suche zum 1. Jan. 28 für meinen kl. Haushalt (2 Kinder) ein zuverlässiges, evangel.

Mädchen

von 15—16 Jahren.

Frau R. Simmer
Haus Gierken
Post Schlangen i. L.
(16220)

Kindergärtnerin

2. Klasse oder besseres Kinderfräulein zu zwei Kindern (5 u. 1½ J.) zum 1. Jan. od. später gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 16237 a. d. Geschäftsstelle d. Ldsztg.

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22. (Fernruf 244). jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen prompt liefert.

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019

Landknechte

Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie

Ziegelarbeiter

August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Trocalin

Umwälzung auf dem Gebiete des Wasserdichtmachens! Mit Trocalin macht jeder selbst zu Hause, mühelos, mit geringen Kosten, in einigen Minuten, Kleider, Schuhzeug, Stiefel, Schürzen, Matratzen (z. B. die der Säuglinge), Tischdecken, Lederwaren, Mäntel, Jacken aus Stoff oder Leder, Gamaschen, Hüte, Handschuhe, Taschen usw. garantiert u. bleibend wasserdicht! Ohne die Luft abzuschließen und ohne daß das zu imprägnierende Stück irgendwie in seiner Farbe, seinem Aussehen, seiner Beschaffenheit verändert wird. Keine Beschädigung des Gewebes. Keine Zerstörung der Imprägnierung durch Bügeln. Kein Lostrennen, da die Trocalinlösung auch zwischen die festesten Nähte selbsttätig eindringt. — Geruchlos, giftfrei. — Beim ärgsten Matsch keine nassen Füße. Beim ärgsten Regen keine nassen Kleider. Ein Versuch wird Sie überzeugen! Preis per Dose RM. 1.—.

Rovax & Trocalin-Zentrale
Elbringen Nr. 54 in Lippe.

Wo noch nicht zu haben, sende man RM. 1.20 an die Alleinvertretung. Wiederverkäufer setzen sich mit der Alleinvertretung in Verbindung. (16030)

Vereinigte Lichtspiele
Blomberg — Barntrup
Das Weihnachtsprogramm

Barntrup: 1. Weihnachtstag: Das gewaltige Filmwerk „Der Schachspieler", mit gutem Beiprogramm. 2. Weihnachtstag: „Die Frauengasse von Algier.

Blomberg: Sonnabend u. Sonntag (1. Weihnachtstag): Der Schachspieler. 2. Weihnachtstag: Die Frauengasse von Algier. Der größte Mädchenhändlerfilm der Gegenwart. (16253

Bleib Deiner Heimat treu
Und trinke Stratebräu!
Das gute Strate Bier
10374,4

Männergesangverein Sylbach

Unser diesjähriger (16348
Weihnachtsball
beginnt am 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr, wozu wir herzlich einladen. — Ia Musik —

Der Vorstand.

Landestheater
Sonntag, 25. Dezember 19.45 Uhr:
König Nicolo
Schauspiel von Frank Wedekind
Montag, 26. Dezember 19.45 Uhr:
Zwangseinquartierung

Köchin

perfekte, welche Hausarbeit m. übernimmt, suche f. d. Haushalt m. Tochter z. 15. Januar nach Köln. Zweitmädch. vorh. Vorstellungen am 29. u. 30. Dez. (16235

Frau Eickmeyer
Bielefeld
Reichsbahnstraße 9.

Landhaus

sehr hübsche Lage, Nähe Detmold, ca. 10 Morg. groß, zu verpachten od. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 16242 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Haus

in Nähe Detmolds ob. Schötmars, bei 6000 b. 7000 ℳ Anzahlung, zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 16259 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Hausverkauf

in Baldorf bei Blotho, an der Wehr. Seltene Gelegenheit, massiv, 6 Zimmer, Küche, Diele, Stallung, elektr. Licht, Wasserleitung, sof. beziehbar, sofort billig zu verkaufen. Auf Wunsch 3—6 Morgen gut. Ackerland. Verkaufstermin 27. Dezember, vorm., Gastwirtschaft Dammler, Bentorf, schriftl. durch

Hildebrandt
Bad Oeynhausen
Dr.-Wüstenfeld-Straße.

In Schötmar, in best. Lage gelegen
1 Dreifamilien-
Wohnhaus
zu verkaufen. 5 Min. von der Bahn. Eine 5-Zimmer-Wohnung w. sofort frei. Schriftliche Anfrag. a. d. Geschst. d. Ldsztg. u. Nr. 16142.

Pianos und Harmoniums
erstklassige Fabrikate, empfiehlt zu mäßigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen
H. Ackermeier, Lage Langer Str. 50 (15437)



8810

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (15619
Telefon 70 Molanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie

---

Trockenpress-Normal- u. Keilsteine
für Ringofen-Neubauten u. Reparaturen liefert preisgünstig (14660
Ziegelwerk H. Henstek
Buer bei Melle.

Große Posten
Musikschränke
Klubtische, Marmortischplatten, Nähtische und Blumenständer billigst abzugeben
Ed. Begemann
Hornsche Str.

Verreist
bis zum 1. Januar
Dr. Berghahn
Wall 2.

Verreist
bis einschl. Dienstag, den 27. Dezember 1927.
Dr. med. Zielschmann
Facharzt
für Hautkrankheiten

Rehragout
Pfd. 0,70 Pf.
Hasenpfeffer
Gänsekleingut empfiehlt
Wildhandl. Kale
(16249)

Empfehle
Roggenlangstroh
ab Bahn, Lager und frei Haus (16258
A. Bunte
Detmold, Fernr. 432.

Suchen auf sofort 3 b. 4 Zoll starke, trockene
Eichenbretter
zu kauf. Schriftl. Ang. u. Nr. 16224 a. d. Geschäftsst. d. Ldsztg.

---

1 Schweißapparat
2 Säulenbohrmaschinen
1 Schmiedeblöcke
1 Exhaustor
Größe 85×40 cm
billig zu verkaufen.
Herm. Stecker, Kilt
Tel.: Detmold Nr. 147
(16260)

Nähmaschinen
kleine Anzahlung
33 Pfennig Abzahlung pro Tag.
Rich. Haase
Detmold (5344
Exterstr. 11a. Tel. 163

Schreibmaschinen



Hans Eitz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
b 16

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher
und sonstigen
Bürobedarf
liefert preisw. und gut
Meyersche
Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14

Bad Salzuflen-Schötmar

Auf Grund des § 2 der Baupolizei-Ordnung für Lippe vom 27. 3. 15 weisen wir darauf hin, daß die den Baugesuchen zur Prüfung des Bauvorhabens beigefügten erforderlichen Zeichnungen auf dauerhaftem Zeichenpapier oder Zeichenleinwand angefertigt sein müssen. Es werden auch Lichtpausen angenommen, die auf Leinwand aufgezogen sind. Zeichnungen in Blaudruck werden grundsätzlich zurückgewiesen, ebenso alle Zeichnungen, die nicht den vorstehenden Vorschriften entsprechen.

Bad Salzuflen, den 19. Dezember 1927.

Der Magistrat.

Spiele
in den Preislagen von 30—50 Pf., 60 bis 80 Pf., 90 Pf. bis 1.00 ℳ, 1.20—1.50 ℳ, 1.75—3.00 ℳ in großer Auswahl vorrätig. Schachspiele, Schachbretter, Schachfiguren, Quartettspiele in großer Mannigfaltigkeit Dachspiel, die große Neuheit.
Spielwaren
— zu Räumungspreisen —
Mundharmonikas zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Paul Franz
Bad Salzuflen, Oberstraße 1. —

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.

Evangel.-reform. Gemeinde. 1. hl. Weihnachtstag: 6 Uhr: Lichterkirche (Pfarrer Krumme). 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Metzger). 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. 2. hl. Weihnachtstag: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Krumme). Im Anschluß an den Hauptgottesdienst Vorbereitung und Abendmahlsfeier. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangel.-luth. Gemeinde. (Heiliger Abend) 5 Uhr: Christvesper (Sup. Peters). 1. hl. Weihnachtstag: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Peters). 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. 2. hl. Weihnachtstag: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Vik. Weinhold). Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor.

Evangel. Gemeinschaftspflege. 2. Weihnachtstag, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier.

Schötmar. 1. hl. Weihnachtstag: 7 Uhr: Pastor Hunecke (Kinderchor, Jugendbundchor); 10 Uhr: Pastor Butterweck (Kirchenchor). Festopfer für die 1. u. 2. Pfarre. 2. hl. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Schmidt.

Vereinshaus in Gelbach: 1. hl. Weihnachtstag: 9½ Uhr: Pastor Hunecke.

Freie evgl. Gemeinde, Schötmar, Wallhallstr. Sonntag, ½10 Uhr: Wortbetrachtung; nachm. ¼4 Uhr: Weihnachtsfeier (Predig. Moeller). 2. Weihnachtstag, vorm. ½10 Uhr: Wortbetrachtung. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 8 Uhr: Silvesterfeier.

Landestheater
Sonntag, 25. Dezember 19.45 Uhr:
König Nicolo
Schauspiel von Frank Wedekind
Montag, 26. Dezember 19.45 Uhr:
Zwangseinquartierung

Wilhelmsburg Lage
Am 2. Weihnachtstage:
Großer
Ball
— Anfang 4 Uhr —
Ia Streichmusik mit Original-Jazzband der Reichswehr-Kapelle Detmold. (16257

Billinghausen
Am 2. Weihnachtstage:
Großer
Ball
bei Herrn Gastwirt Freitag.
Hierzu ladet ein
16234) Der Vorstand.

Schidrioburg
Schieder
Am 1. Weihnachtsfeiertag:
Konzert
— Anfang 4 Uhr —
(16243)

Rommighausen
Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball
bei Gastw. W. Sieges.
— Ia Streichmusik —
(16244)

Auf nach Herrentrup
am 2. Weihnachtstage zum Hüntruper
Junggesellenball
Ia Jazzband-Musik
— Anfang 4 Uhr —
Hierzu ladet freundl. ein
16238) Der Vorstand.

Betten, Bettfedern
Nur bewährte, reelle Qualitäten in bester, unübertroffener Reinigung! Preiswerte, neue Bettfedern das Pfund M. 1.40, 2.—, 2.80, 3.50, 4.60, 5.80. — Polarhalbdaunen M. 4.70, 6.90. — Silberweiße Bettfedern M. 7.50. — Silberweiße Halbdaunen M. 8.— und höher. — Polar Nr. Daunen M. 8.90. — Polardaunen M. 10.80. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen, fertigen Betten u. Steppdecken. — Verkauf gegen Nachnahme od. bar.
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD a. Hauptbahnhof.
Proben und Preisliste kostenfrei
Keine Filialen! Fernsprecher 668
13.7.2